Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 20. September 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 224

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ishpeming, Mich., 20. Sept. — Die streikenden Erzgruben-Arbeiter im County Marquette werden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen. Sie hätten schon am Freitag wieder angefangen, wenn sie nicht eine Abneigung davor hätten, gerade am Freitag wieder zu beginnen. Die Milizsoldaten werden nächstdem nach Hause zurückkehren.

Uniontown, Pa., 20. Sept. Langsam greift der Streik der Coke-Arbeiter um sich. Ein allgemeiner Ausstand ist erst nach der nächsten Delegaten-Versammlung zu erwarten.

Die Militärpark-Feste.

Chattanooga, Tenn., 20. Sept.— Der Nationalpark auf dem benachbarten Schlachtfeld von Chickamauga ist jetzt als Ganzes dem Volk, resp. der Regierung der Ver. Staaten übergeben. Viele der Festtheilnehmer, u. A. die Gouverneure von Illinois und New York, haben bereits wieder die Heimfahrt angetreten. Die meisten Vertreter der Bundesregierung, welche den Zeremonien beiwohnten, sind nebst vielen Anderen von hier nach der südlichen Weltausstellung in Atlanta, Ga., gefahren.

Heute war der letzte Tag der Festlichkeiten dahier, und die Betheiligung war noch immer eine gewaltige. Vizepräsident Adlai Stevenson und Generalleutnant Schofield nahmen dem Festzug die Revue ab. Von Orchard Knob aus wurde ein Salut von 44 Böllerschüssen abgefeuert.

Im großen Zelt unweit jenes Hügelgipfels war die Festversammlung, über welche Vizepräsident Stevenson den Vorsitz führte. Es wurde der Gedenktag der eigentlichen Schlacht von Chattanooga gefeiert.

Die Republikaner New Jerseys.

Trenton, N. J., 20. Sept. Hier fand gestern die republikanische Nationalkonvention für New Jersey statt. Die Verhandlungen waren ungewöhnlich aufregend. John W. Griggs wurde schließlich als Gouverneurskandidat aufgestellt, und die Nomination zu einer einstimmigen gemacht. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche die bekannten republikanischen Betheuerungen enthält.

Hypnotisch-moralische Kur?

Salt Lake City, 20. Sept. In der Territorial-Reformschule zu Ogden hat der Hypnotiseur Dr. A. D. Monee eine Reihe interessanter Versuche begonnen. Er will nämlich die Kinder, welche dort wegen Stehlsucht und anderer verbrecherer Neigungen inhaftirt sind, von derselben heilen, indem er erst hypnotischen Schlaf herbeiführt und während desselben jedem Betreffenden die hypnotische Suggestion ertheilt, ein neues und besseres Leben zu beginnen.

Die Erde bebt weiter.

St. Louis, 20. Sept. Eine Spezialdepesche aus Oaxaco, Mexiko, meldet, daß in den letzten 8 Wochen in jener Stadt und in der ganzen Gebirgs-Region von Oaxaco eine lange Reihe von Erderschütterungen sich ereignete, und zwar durchschnittlich 20 im Tag. In den letzten Tagen nahmen diese Erderschütterungen an Heftigkeit zu. Da und dort wurde großer Eigenthumsschaden verursacht, und die Einwohner flohen in das Freie. Man glaubt, daß auf die Erderschütterungen wieder ein großer Vulkan-Ausbruch erfolgen werde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Dania von Hamburg.

New York: Columbia und California von Hamburg (letzterer Dampfer über Livorno); Werkendam von Amsterdam.

New York: Campania von Liverpool.

San Francisco: Gaelic von den asiatischen Häfen.

Charleston: S. C.: Wakefield von Madeira.

Amsterdam: American von New York.

Liverpool: Britannic von New York; Lucania von New York (machte die Fahrt bis nach Queenstown, resp. Daunts Rock, in 5 Tagen, 9 Stunden und 52 Minuten. Die schnellste Fahrt dieses Dampfers in dieser Richtung hatte 5 Tage, 8 Stunden und 38 Minuten erfordert).

Bremen: European von New Orleans.

Hamburg: Normannia von New York.

An Dunnett Head vorbei: Georgia, von New York nach Stettin.

Abgegangen.

New York: Neckar nach Bremen; Rotterdam nach Amsterdam.

San Francisco: Monowai nach Australien, über Honolulu (nahm wegen der in Honolulu grassirenden Cholera weder Passagiere noch Fracht dorthin mit, sondern blos Postsachen).

Bremen: Weimar nach New York.

Southampton: Augusta Victoria, von Hamburg nach New York.

London: Massachusetts nach New York.

Am Lizard vorbei: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Es brennt.

Green Bay, Wis., 20. Sept. Die Mühle der „Murphy Co.", ist in aller Frühe niedergebrannt. Sehr begünstigt wurde die Verbreitung der Flammen durch den heftigen Wind. Es entstand ein Gesammtschaden von $125,000; die Versicherung ist eine zureichende.

Ausland.

Bahnunglück in Sachsen.

Zwölf Soldaten getödtet und sechzig verletzt— mindestens!

Berlin, 20. Sept. Zu Oederan, Sachsen (Kreishauptmannschaft Zwickau), stieß gestern Abend ein Bahnzug, auf welchem sich 1200 Mann Truppen befanden, mit einem am Bahnhof stehenden Güterzug zusammen. Eine ganze Anzahl Waggons beider Züge wurde zertrümmert.

Zwölf Soldaten wurden augenblicklich getödtet, und 60 verletzt. Es werden aber noch viele Andere vermißt, und man sucht jetzt in den Trümmern nach ihren Leichen.

Die Truppen befanden sich auf der Rückkehr von Stettin, wo sie an den Kaisermanövern theilgenommen hatten. Sieben Waggons, nämlich fünf vom Soldatenzuge und zwei vom Güterzuge, wurden in kleine Stücke zermalmt, woraus man die Heftigkeit des Zusammenstoßes ermessen kann.

Reichstags-Nachwahl.

Breslau, 20. Sept. Im 3. Breslauer Reichstags-Wahlkreis (Oels = Groß-Wartenberg) fand die Ersatzwahl statt, welche durch die Mandats-Niederlegung des Bundesraths a. D. von Kardoff nothwendig geworden war. Das vorläufige Ergebniß ist, daß v. Kardoff und der von den Antisemiten aufgestellte Redakteur Puchstein aus Breslau in die Stichwahl kommen.

Denkmals-Enthüllung.

Breslau, 20. Sept. In seiner Vaterstadt Sprottau in Schlesien hat die Enthüllung des dem verstorbenen Dichter und Schriftsteller Heinrich Laube, dem Gründer und langjährigen Leiter des Wiener Stadttheaters, errichteten Denkmals unter großen Feierlichkeiten stattgefunden. Professor Dr. Hänel in Kiel, der Stiefsohn des Gefeierten, hielt die Weiherede. Derselbe wurde von den städtischen Behörden in Anerkennung der großen Verdienste seines Stiefvaters zum Ehrenbürger ernannt.

Fürstin v. Battenberg gestorben.

Darmstadt, 20. Sept. Gestern starb die Fürstin-Wittwe v. Battenberg, Mutter des Prinzen Heinrich v. Battenberg, welcher bekanntlich mit der Prinzeß Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin Victoria von England, verheirathet ist.

(Die Verstorbene war eine geborene Gräfin v. Hauke, Tochter von Moritz v. Hauke, welcher einst polnischer Kriegsminister war, u. welchem Großfürst Konstantin in seiner Jugend den Grafenrang verliehen hatte. Zur Zeit, als sie Ehrendame bei der russischen Zarin war, traf Prinz Alexander von Hessen, Bruder der Zarin, mit ihr zusammen und verliebte sich in sie. 1851 erfolgte die Vermählung, wegen deren aber der Prinz die russische Hauptstadt verlassen mußte. Nach Darmstadt zurückgekehrt, führte er seine Neuvermählte in die Hofkreise ein. Um zu verhindern, daß die Heirath als blos morganatische gelte, wurde der Gräfin der Fürstentitel verliehen.)

Elektriker Schuckert gestorben.

Nürnberg, 20. Sept. Der in weitesten Kreisen bekannte Elektriker Johann Siegmund Schuckert (dessen elektrische Scheinwerfer bekanntlich auch auf der Chicagoer Weltausstellung eine Rolle spielten) ist im Alter von erst 49 Jahren gestorben.

Im Zeichen der Judenhetze.

Wien, 20. Sept. Die bereits erwähnten Unruhen fanden in Verbindung mit den Gemeinderaths-Neuwahlen statt, welche durch die Auflösung des Gemeinderaths seitens der Regierung nothwendig geworden waren. Das Ergebniß der Wahlen im dritten Wahlkörper ist in hohem Grade beunruhigend: die Liberalen sind von den verbündeten Antisemiten, Christlichsozialen und Deutschnationalen auf's Haupt geschlagen worden, und zwar gründlicher, als geahnt werden konnte. Von den 46 Vertretern, welche der dritte Wahlkörper in den Gemeinderath zu entsenden hat, wurden nicht weniger, als 44 Antisemiten gewählt, und im Bezirk Favoriten ist noch eine Stichwahl nothwendig geworden, welche am Samstag stattfinden wird.

In welchem Umfange von den verschiedenen Parteien die Agitationsarbeit betrieben worden ist, zeigt allein der bisher in Wien ganz unerhörte Umstand, daß mehr als 80 Prozent aller Wahlberechtigten wirklich an der Wahlurne erschienen. Selbst in den Bezirken Innere Stadt, Leopoldstadt, Alsergrund und Fünfhaus vermochten die Liberalen keinen Kandidaten durchzubringen. Im Ganzen wurden 29,594 antisemitische und nur 10,732 liberale Stimmen abgegeben.

Die Wahlen waren mit ungeheurer Aufregung verbunden, und die Polizei mußte, um nur einigermaßen die Ordnung aufrechtzuerhalten, 19 der lautesten Krakehler verhaften. Eine Anzahl der leidenschaftlichsten Antisemiten wollte sich am Professor Dr. Eduard Süß, dem bekannten Führer der Liberalen, vergreifen. Indeß kamen Süß' Anhänger diesem rechtzeitig zu Hilfe, und es fehlte wenig, so wären die Angreifer gelyncht worden.

Am Montag werden die Wahlen des zweiten Wahlkörpers stattfinden.

Noch nicht endgiltig?

Wien, 20. Sept. Es heißt jetzt, daß die Vertheilung der Rollen in dem neuen österreichischen Ministerium Badani noch immer nicht ganz endgiltig erfolgt sei. Es sollen den Deutsch-Liberalen denn doch zwei Portefeuilles in diesem Ministerium angeboten worden sein, diese aber sollen vorerst höflichst dankend abgelehnt haben.

Italiens Gedenkfeste.

Premierminister Crispi und der Vatikan.

Rom, 20. Sept. Allenthalben in der Stadt waren heute die Gebäude mit Dekorationen förmlich bedeckt, und frühzeitig wogten Menschenmassen durch die Straßen. Denn heute ist ja der Haupt-Gedenktag des Einzuges der Italiener in Rom (am 20. September 1870).

Auf den Botschaften der Ver. Staaten und Englands wehten ebenfalls festliche Flaggen. Aber in den übrigen Botschaften und Gesandtschaften war keinerlei Theilnahme an diesen Festlichkeiten zu bemerken. Papst Leo verbringt, wie man hört, die ganze Festzeit mit Gebeten. Er hat der französischen und russischen Regierung speziell dafür danken lassen, daß deren diplomatische Vertreter heute nicht flaggten.

Das Hauptereigniß des heutigen Tages bildete die Enthüllung des Denkmals, welches zu Ehren Garibaldis auf dem Janiculum-Hügel errichtet wurde. König Humbert mit Familie, die Hof-Würdenträger, Kabinetsminister und die vielen Delegationen Garibaldianischer Veteranen nahmen bei dieser Feier Ehrenplätze ein. Etwa 20,000 Menschen wohnten den Zeremonien bei, und es herrschte große Begeisterung.

Der Ministerpräsident Crispi hielt eine Rede, worin er den König Victor Emanuel und Garibaldi als die Retter Roms von ausländischer Tyrannei pries. Er erklärte ferner alle Angaben, wonach diese Festlichkeiten irgendwie eine Kundgebung gegen den Papst sein sollten, für unbegründet. Der Papst, sagte er, bedürfe als Kirchen-Oberhaupt keine Artillerie, um seine Existenz zu sichern. Wenn das Christenthum die Welt ohne Waffengewalt habe erobern können, so sei es schwer zu verstehen, weshalb der Vatikan ein weltliches Fürstenthum wünschen sollte. Thatsächlich habe in keinem anderen Staat die Kirche so große Freiheit, wie in Italien, und die Katholiken sollten hierfür Denjenigen dankbar sein, welche bestrebt gewesen seien, Italien zu einigen, indem sie Rom zur Hauptstadt des Landes machten. Redner schloß mit der Versicherung, daß, wenn trotz der Vortheile, welche die Geistlichkeit in Italien genieße, sie die Gesetze verletzen oder das Land verlästern sollte, auch sie eine prompte und unerbittliche Bestrafung zu gewärtigen haben würde.

Berlin, 20. Sept. Den deutschen Turnern, welche nach Rom gezogen sind, um sich an dem in Verbindung mit der 25jährigen Jubelfeier der Einheit Italiens veranstalteten Turnfest aktiv zu betheiligen, ist die Auszeichnung zutheil geworden, daß auch König Humbert sie auf dem Turnplatz sich vorstellen ließ und eine besonders für sie bestimmte Ansprache hielt. Er sprach denselben zunächst seinen königlichen Dank dafür aus, daß sie zu dem schönen Fest nach Italien gekommen seien, und erklärte ferner, es gereiche ihm zu besonderer Freude, zu sehen, daß die Turnkunst so eifrig gepflegt werde, und daß die deutschen Turner mit treuer Ergebenheit am Kaiser Wilheim, seinem Freunde und Bundesgenossen, hingen. Ein dreifaches donnerndes „Gut Heil!" aus den deutschen Turnerkehlen folgte dem König, als er sich von den Turnern verabschiedete.

Der „Edam"-Untergang.

Cardiff, 20. Sept. Der hier angekommene Dampfer „Turkestan", welcher mit dem holländischen Liniendampfer „Edam" zusammengestoßen war — wonach dieser gescheitert und versunken war — ist ebenfalls nicht unerheblich beschädigt. Der Bug ist arg eingedrückt. Von den Offizieren und Matrosen des „Turkestan" wird erklärt, daß sie den „Edam" oder irgend ein anderes Schiff gar nicht hätte sehen können, da der Nebel zu dicht gewesen sei, und sie erst im Augenblick des thatsächlichen Zusammenstoßes etwas von der Nähe eines anderen Schiffes gemerkt hätten.

Truppenschau und Russenfreundschaft.

Mirecourt, Frankreich, 20. Sept. Große Menschenmengen wohnten der Truppenschau der französischen Armee bei, die während der Woche an den Manövern im Vogesen-Departement betheiligt gewesen war. Sämmtlichen Manövern wohnte der russische General Dragomirow bei, und zu der Truppenschau erschien auch der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, welcher mit dem jetzigen Zaren Nikolaus intim befreundet ist. Man mißt natürlich dem Erscheinen dieser beiden Vertreter Rußlands große Bedeutung bei. Am Mittwoch Abend hatte ein Bankett stattgefunden, bei welchem General Dragomirow einen Trinkspruch ausbrachte „auf die Brüderlichkeit auf dem Schlachtfelde, auf ein Bündniß im Kampfe und auf die kleinen französischen Truppen, welche mich bisweilen zu Thränen gerührt haben."

Bei der Truppenschau, welcher vor Allem Präsident Faure, mehrere seiner Minister und andere hohe französische Beamte sowie Kammermitglieder beiwohnten, wurden auch von den Zuschauern enthusiastische Hochrufe auf Rußland ausgebracht. Der schneidige Vorbeimarsch der Truppen an der Revue-Tribüne wurde allgemein bewundert. Auf die Truppenschau folgte ein Gabelfrühstück, bei welchem Präsident Faure und die russischen Gäste einander viele Freundlichkeiten sagten.

Ein Korrespondent der Londoner „Times" berichtet seinem Blatt, es lasse sich ohne Uebertreibung sagen, daß Zar Nikolaus „sowohl die französische wie die russische Armee kommandire." Auch andere auswärtige Korrespondenten machen aus diesen Manövern und der Truppenschau viel Wesens.

Kein Beistand von England.

Paris, 20. Sept. Das hiesige „Journal" will wissen, daß die englische Regierung der italienischen erklärt habe, Italien könne in keiner Weise auf den Beistand Englands rechnen, falls Frankreich den Handelsvertrag zwischen Italien und Tunis nicht anerkennen wolle.

War zu erwarten.

London, 20. Sept. Der „Chronicle" läßt sich aus Rom telegraphiren, daß dort die Nachricht von einem beabsichtigten Ankauf Roms und Zurückgabe desselben an den Papst allgemein als ein Jux angesehen werde, sowohl von den Italienern wie im Vatikan, und daß die italienische Regierung trotz ihrer Geldbedürftigkeit niemals auf einen solchen Handel eingehen würde noch Angesichts der nationalen Stimmung könnte.

China und Japan.

London, 20. Sept. Eine Depesche aus Shanghai meldet, daß China erwarte, im Oktober die Halbinsel Liao Tung wieder zu besetzen, und daß Rußland in Japan dringe, jenes Gebiet ohne weiteren Verzug zu räumen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Soll garnicht ertrunken sein.

Wie gestern in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, trieb am vergangenen Mittwoch unweit der Diversey Str. ein Ruderboot an's Land, das eine halbe Stunde vorher ein unbekannter junger Mann von einem Fischer gemiethet hatte. Die Kleider des Fremden lagen auf dem Boden des Nachens und wurden späterhin als das Eigenthum von Ernst G. Wood identifizirt, der bis vor Kurzem Geschäftsführer des „Dry Goods Bulletin" war. Anfangs nahm man an, daß der junge Mann ein nasses Grab im See gefunden habe, doch sollen inzwischen durch polizeiliche Nachforschungen Sachen bekannt geworden sein, wonach die Affäre einen ganz anderen Hintergrund erhält. Hiernach ist Wood keineswegs ertrunken, sondern einfach flüchtig geworden, nachdem er angeblich das erwähnte Blatt um mehrere hundert Dollars betrogen und auch sonst noch andere krumme Geschichten verübt hatte. Die Bootfahrt soll einzig und allein dazu gedient haben, die Behörden auf falsche Fährte zu bringen, nud schon die nächste Zukunft dürfte lehren, ob diese Annahme der Polizei berechtigt ist.

Uebrigens fanden mehrere Knaben in dem Boot, ehe es an's Land trieb, auch Woods Uhr und Manschettenknöpfe. Statt solche sofort abzuliefern, behielten die Taugenichtse die Sachen für sich und die Folge davon war, daß Barney Gibbons heute von Richter Bonnefoi unter $300 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten wurde. Sein Kumpan, Gus. Steinmann, von Nr. 39 Grove Str., kam mit einer Strafe in Höhe von $10 davon.

Nicht ohne Widerstand.

Präsident Healy vom Countyrath hat trotz seiner fast diktatorischen Machtvollkommenheit nach wie vor mit der Opposition zu kämpfen. Er hat vorgeschlagen, daß für das Irrenasyl in Dunning drei weitere Aerzte, darunter ein Chef-Arzt mit $150 Monatsgehalt, und zehn neue Wärter angestellt werden sollen. Die Opposition verlangt, daß dem Oberarzt die Leitung der ganzen Anstalt übertragen werden solle, oder aber, daß nur zwei weitere Assistenzärzte und statt zehn neuer Wärter gleich deren zwanzig angestellt werden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Heute Abend Gewitter und kühler; morgen schön und kühler; südwestliche Winde.

Indiana: Stellenweise Gewitter, morgen schön und kühler; südwestliche Winde.

Wisconsin: Gewitter, später schön und kühler; westliche Winde.

Iowa und Missouri: Gewitter, morgen schön und kühler; westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 87 Grad, Mitternacht 78 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 74 Grad und heute Mittag 82 Grad über Null.

Straßenbahn-Neuigkeiten.

Eine elektrische Linie für die Nord Franklin Straße.

In der Nord Franklin Straße haben Arbeiter der Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft mit der Legung von Geleisen für eine elektrische Linie begonnen, welche zwischen Division und Lake Straße durch Franklin, Kinzie und State Straße eingerichtet werden wird. Das Wegerecht durch die Franklin Straße ist von einem wohllöblichen Stadtrath nicht der Gesellschaft des Hrn. Yerkes, sondern einem Konsortium verliehen worden, das aus dem gegenwärtigen Staats-Schatzmeister Wulff und einigen Geschäftsfreunden desselben bestand. Von diesen unternehmenden Herren, welche zu keiner Zeit daran gedacht haben, selber eine Straßenbahn zu bauen, hat Herr Yerkes die Wegerechts-Privilegien vor Kurzem käuflich erstanden.

Der Betrieb auf der neuen Strecke der Lake Straße-Hochbahn, zwischen Market Straße und Wabash Avenue, wird Sonntag regulär eröffnet werden. Probefahrten finden bereits morgen statt. Die Bahnverwaltung hofft, daß der Verkehr auf ihrer Linie durch die neue Strecke um 6000—10,000 Personen per Tag steigen wird. Einen Theil dieses Gewinnes wird sie dadurch zu erzielen trachten, daß sie zwischen Rockwell und W. 52. Straße ein neues Geleise legen lassen und darauf Expreßzüge laufen lassen wird, so daß die Bewohner von Oak Park und Austin mit der Hochbahn schneller werden in die Stadt gelangen können, als mit den Dampfbahnen. — Bis zum Februar werden auch auf der Lake Straße-Hochbahn die Einrichtungen für den elektrischen Betrieb der Linie getroffen sein. Die Triebkraft wird der Linie von der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft mit nur 10 Prozent Aufschlag vom Kostenpreis geliefert werden, so daß die Bahn gegen die jetzige Lokomotiven-Heizung eine Ersparniß von 40 Prozent erzielen wird. Eine weitere und noch bedeutendere Ersparniß wird in den verringerten Kosten der Bedienung liegen. Ein elektrischer Motor erfordert nur einen Maschinisten, zu $2.50 per Tag, die Dampf-Lokomotive gebraucht einen Maschinisten und einen Heizer, die zusammen $7.00 Tagelohn erhalten. Der elektrische Strom wird auch zur Beleuchtung der Züge und der Bahnhöfe verwendet werden.

Von den drei neuen Bahnhöfen an der Ost Lake Straße, an Fifth Avenue, an Clark Str. und an Wabash Ave., ist derjenige an der Fifth Avenue nur temporär. Ist die Northwestern Hochbahn erst einmal fertig, so wird dieser Bahnhof zum Kreuzungspunkt der Linien und er wird dann entsprechen größer eingerichtet werden.

Politisches.

Die im Zentral-Ausschuß der republikanischen Partei nach heißem Kampfe hergestellte „Harmonie" scheint nicht sehr dauerhafter Natur zu sein. Beide feindlichen Flügel sind mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge unzufrieden und werden bei den Delegatenwahlen für die bevorstehende Konvention und in dieser selber versuchen, einander weitere Vortheile abzuringen. Unter so bewandten Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß der harmonisch „verunjenirte" Lammers noch manchen Leidensgefährten erhalten wird, ehe der holde Frieden und die süße Eintracht wieder vollständig hergestellt sind im Lager der „moralischen Ideen".

Im demokratischen Partei-Hauptquartier sind keine Anzeichen von einem Zwiespalt zu bemerken. Die Herrschaft der Hopkins-Gahan-Fraktion ist unangefochten; diejenigen, welche mit dieser Herrschaft nicht einverstanden sind, scheinen in Ruhe abwarten zu wollen, wie sich die Dinge unter derselben entwickeln werden.

Die Grand Jury.

Heute ist den Großgeschworenen das Belastungsmaterial für die Bestechungs-Anklage gegen Mayor McCarthy von Lemont unterbreitet worden. Die Mordanklage gegen die Wärter Gough und Anderson vom Irrenasyl in Dunning und die Verwaltung dieser Anstalt werden nicht vor Ende nächster Woche vorgenommen werden, und die Wasserdiebstähle im Schlachthausbezirk werden, wenn überhaupt, erst in der letzten Sitzungswoche an die Reihe kommen.

Wegen angeblicher Fälschung städtischer Zahllisten sind heute Anklagen gegen die nachgenannten Angestellten der vorigen Stadtverwaltung erhoben worden: John Kolle, Edward Nerein und Charles A. Blix.

Kurz und Neu.

* Besucher des Lincoln Parks können sich heute Abend von 8—9 Uhr, wieder an der großen elektrischen Fontäne erfreuen, die dann in voller Thätigkeit sein wird.

* Der Coroner ist von dem während der vergangenen Nacht ganz plötzlich erfolgten Tode eines Kindes der Familie Blanchard, wohnhaft Nr. 1534 Michigan Ave., in Kenntniß gesetzt worden. Hitzschlag wird als Todesursache angenommen.

Seine Frau hatte ihn verlassen.

Der Schneider J. P. Seipper jagt sich eine Kugel in den Kopf.

Aus Verzweiflung über sein eheliches Unglück jagte sich heute Morgen der Schneider J. P. Seipper eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle eine Leiche. Der Selbstmörder war 40 Jahre alt und wohnte in dem Hause Nr. 705 Larrabee Str., woselbst er sich eine kleine Werkstätte eingerichtet hatte. Vor etwa zwei Wochen war ihm seine Frau, mit der er schon seit langer Zeit auf gespanntem Fuße gelebt hatte, auf und davon gegangen. „Sie wird schon zurückkehren," sagte der verlassene Ehegatte an demselben Tage zu seinen Nachbarn, wobei er gleichzeitig eine recht heitere Miene zur Schau trug. Erst als eine volle Woche verging, ohne daß die Frau wieder von sich hören ließ, wurde Seipper allmählich immer mürrischer und ging stundenlang in seinem Zimmer ruhelos auf und ab. Die Nachbarin versuchten ihn zu trösten, aber er hörte auf keinen Zuspruch und bat schließlich, man möge ihn mit seinen bösen Gedanken allein lassen; er werde schon darüber hinauskommen und wieder froh nud lustig werden. Als man heute Morgen auf den Knall des Schusses hin in das Haus eilte, fand man den Aermsten mit zertrümmerter Schädeldecke todt in seinem Blute liegend, während die rechte Hand noch die Mordwaffe fest umklammert hielt.

Die Leiche wurde nach Eisfeldts Morgue, Nr. 86 Racine Ave., gebracht.

Gegen Milchpantscher.

Unter 14 Milchproben, welche gestern dem Stadt-Chemiker Kennicott von den betreffenden Händlern selber zur Verfügung gestellt wurden, fand sich nur eine minderwerthige, durchweg polizeiwidrig waren dagegen fünf Proben, welche Sanitätsbeamte von Milchwägen geholt hatten. Die betreffenden Händler wurden zur Anzeige gebracht, ebenso eine Anzahl Besitzer von Speisewirthschaften, die ihren Gästen verwässerte Milch vorgesetzt haben. Die Namen und Adressen der Pantscher sind: C. M. Peterson, 285 Ogden Ave.; Braun & Rogers, 811 W. Madison Str.; John Fitzsimmons, 130 O. Lake Str.; Becker & Jackson, Lake Str. und Wabash Ave.; Frau Cox, 662 W. Van Buren Str.; F. C. Gilman, 934 W. Madison Str.; H. Van Dusen, 865 W. Madison Str.; M. D. Griffin, 839 W. Madison Str.; Cook & Tinley, 645 W. Madison St.; D. Joghes Restaurant, Masonic Temple; C. W. Pearson, 211 Lincoln Av.

Ein sauberes Trio.

Frank Buschmann, der in einem Logirhaus an Clark Str. wohnt, wurde gestern Abend von drei Stubengenossen ersucht, mit ihnen in einem Seitengäßchen etwas Kesselbier zu trinken. Nichts Böses ahnend, folgte der Eingeladene dem Trio, wurde aber plötzlich zu Boden geschlagen und dann seiner ganzen Baarschaft beraubt. Kurze Zeit nachher saßen die Thäter, William Thompson, Neil Parsons und Chas. Curtis mit Namen, hinter Schloß und Riegel, und Richter Richardson überantwortete heute das Gesindel kurz und bündig den Großgeschworenen. Da sie die verlangte Bürgschaft nicht zu stellen vermochten, mußten die sauberen Patrone vorläufig in's County-Gefängniß wandern.

Idas verletzte Gefühle.

Frl. Ida M. Sale von Des Moines, Iowa, machte heute im hiesigen Kreisgericht gegen den Viehaufkäufer Frank Stabbs eine auf $15,000 lautende Entschädigungsklage anhängig. In der Klageschrift heißt es, Stubbs habe, so oft er auf seinen Geschäftsreisen nach Des Moines gekommen sei, der Klägerin so eifrig den Hof gemacht, daß Ida sich mit peinlicher Gewißheit schon als zukünftige Frau Stubbs gefühlt hätte. Nach und nach sei aber die Liebe bei dem galanten Stubbs ausgebrannt, gerade so wie bei Anton Kropatsch, selig, als er vom Kanonier zum Lieutenant aufgerückt war. Für ihre schmerzzerissene Seele verlangt nun Ida einen Trost in der Höhe des vorstehend angegebenen Betrages.

Gerieth unter die Räder.

Bei dem Versuche, an der Ecke von Madison und State Str. von einem in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnwagen herabzuspringen, verunglückte heute Vormittag der 55 Jahre alte Dennis Enright, indem er unter die Räder gerieth und schwere innerliche Verletzungen davontrug. Ein Ambulanzwagen beförderte den bedauernswerthen Mann nach seiner Wohnung, Nr. 3003 State Str., woselbst er eine Stunde später seinen letzten Athemzug that.

* Ald. Madden hatte heute eine längere Unterredung mit Präsident Clark von der städtischen Zivildienst-Kommission und erlangte von diesem das Zugeständniß, daß die Frage der Altersgrenze für Bewerber um Anstellung im städtischen Dienst in Wiedererwägung gezogen werden solle.

Ungeaichte Maße und Gewichte.

Richter Bonnefoi ertheilt Hausirern eine derbe Lektion.

Eine städtische Ordinanz verlangt bekanntlich von allen Straßen-Hausirern, daß sie ihre Maße und Gewichte alljährlich vom Stadt-Aicher müssen prüfen und mit dem Richtigbefund-Stempel versehen lassen. Man sieht, und auch mit vollem Recht, strenge darauf, daß dieser Verordnung pünktlich nachgekommen wird, doch gibt es immer noch genügend „Peddler", die sich auf alle Art und Weise hiervon zu „drücken" versuchen. Mit diesen macht die Geheimpolizei dann kurzen Prozeß und schleppt sie ohne Erbarmen vor das Forum des Richters.

Eine wirklich recht international angehauchte Gesellschaft von Gesetzesübertretern stand heute Vormittag vor Sr. Ehren, dem Kadi von Lake View, Richter Bonnefoi — Deutsche und Italiener, Schweden und „Schwizer", alles bunt durcheinander! Wohl eine Stunde lang hörte man in dem polizeirichterlichen Sanktum in allen Mundarten von nichts weiterem, als von ungestempelten „Pegs", „Gallons" und „Cans", sodaß sich schließlich der geduldig zuhorchende Judge selbst wie ein „Kartoffelmann" vorkam. Selbstredend hatte jeder von den ertappten Sündern eine faule Ausrede zur Hand, wobei der „Baby Act", d. h. Unkenntniß des Gesetzes, eine Hauptrolle spielte. Der Richter ließ sich aber hierdurch nicht „an die Wimpern klimpern", sondern verurtheilte zehn der säumigen Hausirer zu einer Strafe von je $5 und Hinterlegung der Gerichtskosten. Alex Hoppe und H. Lüders, die obendrein auch noch falsche Maße bei ihren Verkäufen benutzt hatten, mußten $25 Bußgeld nebst Kosten hinterlegen — eine Lektion, die ohne Zweifel heilsam auf sie einwirken wird.

Die Farmer trauten ihm.

Ein Herr W. F. Stewart beantragte heute im Kreisgericht die Auflösung der seit acht Jahren bestehenden Farmers' Trust Co. und die Einsetzung eines Massenverwalters für dieselbe. In der Eingabe erzählt der Kläger, daß an der Spitze des genannten, im Jahre 1887 mit $100,000 Attienkapital inkorporirten Unternehmens ein Herr Rockwell Sayer stehe, der mit den Geldern der Gesellschaft nach Belieben schalte und walte und den Aktionären als einziges Recht das zugestehe, ihn von Jahr zu Jahr wieder zum Präsidenten und Geschäftsführer zu erwählen. Sayer habe außer seinem Gehalt im Laufe der Jahre mindestens $75,000 als Kommissionen für die Vermittlung von Darlehen gezogen, obschon er dieses Geld eigentlich hätte an die Gesellschaft abliefern müssen. Kläger sagt, die Farmers' Trust Co. habe den ihr vom Staate Iowa ertheilten Freibrief längst verwirkt, da sie keine Geschäftsstelle und keine Agenten in dem Staate habe, sondern alle ihre Geschäfte in Chicago besorge. Sie hätte aber auch in Illinois keine Existenz-Berechtigung, denn sie habe dem Staats-Auditeur noch nie einen Einblick in ihre Geschäftsführung gestattet.

Dem Antrage des Klägers wird jedenfalls stattgegeben werden. Die Bestände der Farmers' Trust Co. werden auf $400,000, ihre Verbindlichkeiten, abgesehen von den verkauften nud wieder einzulösenden Aktien, auf $250,000 angegeben.

Geheimnißvolle Flucht.

Polizisten der Zentralstation fanden heute in einem Hotel an der Westseite die 17jährige Ethel Logan, welche am letzten Mittwoch ihrer in North Evanston wohnenden Mutter davongelaufen war. Frl. Logan stammt aus einer hochangesehenen Familie, und es waren deshalb alle nur möglichen Anstrengungen gemacht worden, um die Angelegenheit geheim zu halten. Auch die Polizei hatte ihre Nachforschungen ganz in der Stille angestellt, weshalb bisher weder über die Veranlassung der Flucht noch über die begleitenden Umstände etwas Näheres in Erfahrung gebracht werden konnte. Es verlautet jedoch, daß sich Frl. Logan, als sie aus der elterlichen Wohnung entwich, in Begleitung einer Frau, Namens Mary Dushant, befunden habe.

Revolverhelden.

Der in der Jakobson'schen Wirthschaft, Nr. 338 W. 12. Str., angestellte Schankwärter Israel Davidson wurde heute kurz nach Mitternacht, als er sich eben auf den Heimweg begeben wollte, von zwei Straßenräuber überfallen. Er setzte sich energisch zur Wehr, erhielt aber einen Revolverschuß in die linke Hüfte und liegt jetzt, tödtlich verletzt im County-Hospital darnieder.

Von den Thäter fehlt soweit noch jede Spur.

* John Clarke, ein bisher im County-Gebäude beschäftigt gewesener Heizer ist von der Healy'schen Kommission für die Stelle des durch Pflichtversäumniß um seinen Posten im Kriminalgericht gekommenen Charles Grelow empfohlen worden. Auf gleiche Weise wird die Stelle des entlassenen Maschinisten Stephen Green besetzt werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Schauspieler Charles Le Clercq ist in New York am Nervenfieber gestorben. Er war 55 Jahre alt.

— Jose Maceo, der bekannte cubanische Revolutionsführer, soll an einem rheumatischen Leiden gestorben sein.

— Dreihundert der Eisengießer in Boston und Umgegend sind an den Streik gegangen, behufs Lohnerhöhung, Abschaffung der Stückarbeit und Anerkennung der Gewerkschaft.

— Wie aus Moline, Ill., gemeldet wird, hat sich Frau Harvey C. Bauer von Colona, Ill., in einem Anfall zeitweiligen Wahnsinns, welcher durch lange Krankheit verursacht wurde, erschossen.

— Die Konvention der Souveränen Großloge der Unabhängigen Oddfellows in Atlantic City, N. J., gelangte zum Abschluß, und die nächstjährige wird in Dallas, Tex., stattfinden.

— Der unweit Owensboro, Ky., wohnhafte Landwirth Dave Burnett hat seine beiden kleinen Kinder, welche sich in einem Maisfelde befanden, zufällig mit einer Schrotflinte erschossen!

— In der Bubelei-Untersuchung gegen gewisse Mitglieder der Illinoiser Staatslegislatur, seitens der Großgeschworenen in Springfield, ist bereits Beweismaterial genug erlangt worden, um drei Senatoren und acht Abgeordnete in Anklagestand zu versetzen.

— Christina Schmidt in NewYork, Fabrikantin gepolsterter Waaren, hat Bankerott gemacht. Ihre Gläubiger wohnen theils in den Ver. Staaten, theils in Deutschland und Rußland. 20 Jahre lang hatte sie das Geschäft mit mehr oder weniger Erfolg betrieben.

— Im Arkansaser County Ashley sollten im nächsten Gerichtstermin 102 Personen prozessirt werden, meist unter der Anklage, geheime Spielhöllen betrieben zu haben. Jetzt sind aber sämmtliche Gerichtsakten, welche das ganze Beweismaterial enthielten, gestohlen und verbrannt worden!

— Alexander E. Abend, Stadt-Ingenieur von East St. Louis, Ill., beging Selbstmord durch Erschießen. Man glaubt, daß er die That in einem Anfall zeitweisen Wahnsinns verübte; denn es war bekannt, daß er infolge von Ueberanstrengung an Schlaflosigkeit litt.

— Auch aus Wisconsin treffen Sturmnachrichten ein. Im County Door zerstörte ein Wirbelsturm mehr als 30 Gebäude; wobei auch einige Personen verletzt wurden. Zu Clay Banks wurde die große Shiloh-Kirche von ihren Grundmauern gehoben und zertrümmert.

— In Philadelphia wurde die Anlage der „Sunlight Oil & Gasoline Co." gestern vom Blitz getroffen und brannte nieder, nachdem erst eine gewaltige Explosion erfolgt war, wobei der Nachtwächter tödtlich verletzt wurde. Der materielle Verlust wird auf $100,000 angegeben, die Versicherung nur auf $4000.

— Im Gegensatz zu früheren Nachrichten sagt jetzt der bedeutendste Hopfenbauer und -Händler im Staat Washington, Ezra Meeker, die heurige Hopfenernte daselbst werde nur die Hälfte derjenigen früherer Jahre betragen. In Oregon erwartet man drei Viertel einer durchschnittlichen Hopfenernte.

— Zu Cleveland, O., begann die Jahresversammlung der Zentralkonferenz der deutschen Baptistenkirche, welche Ohio, Indiana, Illinois, Michigan und Kentucky umfaßt. Nach Beendigung der Geschäfte werden sich die Delegaten nach Dayton, O., begeben, um der dreijährlichen Sitzung der Generalkonferenz der Kirche beizuwohnen.

— In Tacoma, Wash., will man im Jahre 1900 eine „Abend- und Morgenländische Weltausstellung" veranstalten. In einer stark besuchten Bürgerversammlung wurde eine diesbezügliche Organisation geschaffen. Man will den Kongreß sogleich beim Beginn der nächsten Session ersuchen, $500,000 für diese Ausstellung zu bewilligen, im Namen der Interessen unserer ganzen Pacificküste.

— Ein in Montreal erscheinendes französisch-canadisches Blatt hatte jüngst behauptet, daß der König von Belgien eine bedeutende Geldsumme unterschlagen habe, welche der wahnsinnigen Wittwe des Kaisers Maximilian von Mexiko gehörte. Der belgische Vizekonsul in Montreal forderte von dem Blatt Abbitte, und da diese nicht erfolgte, so ist er jetzt gegen das Blatt klagbar geworden, um den Ruf des Königs Leopold aufrechtzuerhalten.

— Mehrere bewaffnete Bahnräuber hielten einen Personenzug auf der Wisconsin-Zentralbahn an einem Sumpf unweit Waupaga, Wis., gestern Nacht zwischen 9 und 10 Uhr an, nachdem die Locomotive und der Expreßwagen zum Entgleisen gebracht worden waren. Die Räuber brachten 12 Dynamitpatronen am Expreß-Geldschrank zur Explosion, jedoch ohne Erfolg, und zogen endlich ohne Beute ab. Sie sollen 10 oder 12 Mann stark gewesen sein. Keiner der Passagiere wurde belästigt.

Ausland.

— Eine Feuersbrunst auf der Industrie-Ausstellung in Bordeaux, Frankreich, zerstörte die Maschinerie im Elektrizitätsgebäude.

— In einer Londoner Bank, wo die Juwelen der bekannten Schauspielerin Lily Langtry aufbewahrt waren, die einen Werth von etwa $200,000 haben, wurden dieselben nach Vorzeigung einer gefälschten Anweisung abgeholt, während sich Frau Langtry auf dem europäischen Festlande befand. Als Frau Langtry zurückkam und die Schmucksachen aus der Bank abholen lassen wollte, kam der Raub erst an den Tag. Die Polizei hat noch keine Spur von dem Thäter oder den Juwelen.

— Die Cholera in Tanger, Marokko, greift immer weiter um sich und breitet sich auch nach Süden zu aus. In Tanger selbst wurden in 24 Stunden 18 Cholera-Todesfälle gemeldet.

Lokalbericht.

Eine kolossale Entdeckung.

Was dem Konsul Partello in Sonneberg neu vorgekommen ist.

Herr Dwight J. Partello, Konsul der Vereinigten Staaten in Sonneberg, Sachsen, scheint ein recht harmloser Mann zu sein. Er glaubt nämlich, eine nagelneue Entdeckung gemacht zu haben und ist eigens nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, um diese Entdeckung der Regierung mitzutheilen. Herr Partello ist kürzlich dahintergekommen, daß die Fabrikanten des Sonneberger Bezirkes den Werth der Spielsachen, Puppen und billigen Porzellanwaaren, die sie nach Amerika verkaufen, in den Rechnungen, welche den Sendungen beigelegt werden müssen, viel zu niedrig angeben. Sie bezwecken damit, daß ihre amerikanischen Abnehmer nicht den vollen Betrag des Einfuhrzolles zu entrichten brauchen. Wie Herr Partello mit Bestimmtheit glaubt, verliert die Regierung auf diese Weise an den Sendungen aus Sonneberg allein jährlich gegen $150,000 Zollgebühren. In hiesigen Geschäftskreisen lächelt man nur über die Wichtigthuerei des im Palmer House abgestiegenen Konsuls. Die von demselben erst jetzt entdeckten Praktiken sind seit langen Jahren im Schwang, und nicht nur im Sonneberger Konsulatsbezirk, sondern so ziemlich in allen Industrie-Gegenden des Auslandes, welche mit den Vereinigten Staaten in Handelsverbindung stehen: „Der Schutzzoll," sagen die Importeure, „bringt's einmal so mit sich, er wird auf diese Weise profitabel."

Feldoberst Colby.

Der Befehlshaber des Siebenten Regiments soll abdanken.

Kaum als Oberst eines Heerhaufens der Illinoiser Landsoldaten und als Richterkandidat der Volkspartei auf der Höhe seines Ruhmes angelangt, scheint dem Herrn John T. Colby bereits ein Sturz in's Wesenlose bevorzustehen. Die Mehrheit der Volkspartei will von dem militärischen Richterkandidaten nichts wissen und verlangt energisch seinen Rücktritt. Aber auch beim Militär gilt der Oberst nichts mehr. Die Offiziere seines Regimentes waren schon längst unzufrieden mit ihm, und die Widerlegung seiner Anklagen gegen den trinkbaren Major Carroll wird jetzt zum Anlaß genommen für eine Aufforderung, er solle den Regimentsbefehl niederlegen und sich möglichst weit in das Privatleben zurückziehen. Wohl oder übel wird Herr Colby dieser Aufforderung wahrscheinlich Folge leisten müssen.

Zivildienst-Prüfungen.

Für die am Samstag beginnenden schriftlichen Zivildienst-Prüfungen sind die folgenden Lokalitäten ausersehen worden: Die Gewerbeschule an 12. Straße und Michigan Avenue; die Harvard-Schule an 21. Straße und Indiana Avenue; das Versammlungshaus der Sinai-Gemeinde, an 22. Straße und Indiana Avenue. — Die nunmehr vollzählige Prüfungs-Kommission ist zusammengesetzt wie folgt: E. J. Phelps, Sekretär der Zivildienst-Kommission, Präsident Clark und die Kommissäre Hotz und Waller; W. K. Ackerman, Charles S. Petrie, John A. Moody, Henry T. Carr, Rollin A. Keyes, Dr. Emil G. Hirsch, Kapt. A. F. Campbell, Mark L. Crawford, Peter Newton, C. L. Herron, William Edgar, Wilbur H. Ford, George F. Persick, Samuel Delan, D. Weston Rogers, Stephen Emory und Karl Seligmann.

Ungetreue Bankbeamte.

Nachklänge zu den Veruntreuungen, denen die Merchants Loan & Trust Co. und die National Bank of Illinois zum Opfer gefallen sind.

Die bereits gestern in der „Abendpost" gebrachte Meldung über allerlei Unregelmäßigkeiten, die in den Büchern der „National Bank of Illinois" entdeckt worden sind, wird jetzt bestätigt. Vizepräsident Hammond selbst hat den Fehlbetrag auf $19,800 angegeben. Von dieser Summe soll der Zahlschalterclerk Benjamin B. Jones $12,000 und der Kassierer Joseph H. Wilson $7000 unterschlagen haben. Die beiden Schuldigen befinden sich in der Stadt und werden gegenwärtig in ihren resp. Wohnungen, Nr. 32.2 Beacon Ave. und Nr. 575 Washington Boulevard, unter polizeilicher Bewachung gehalten. Erst vor wenigen Tagen waren die Direktoren der Bank den Schwindlern auf die Spur gekommen, und zwar dadurch, daß Jones, der eine Erholungsreise angetreten hatte, nach Ablauf der ihm zugestandenen Frist nicht zurückkehrte. Das gab den ersten Anlaß zum Verdacht, und eine sofort vorgenommene Prüfung der Bücher ergab, daß derselbe nur zu begründet war, und daß auch Wilson an den Betrügereien thätigen Antheil genommen hatte. „Beide genossen unser unumschränktes Vertrauen," erklärte Vizepräsident Hammond gestern, „da der Eine bereits siebenzehn und der Andere 12 Jahre in Diensten der Bank gestanden hatte. Sie bezogen ein gutes Gehalt und führten anscheinend einen durchaus soliden Lebenswandel. Ich bin deshalb über die betrübende Entdeckung im höchsten Grade überrascht. Was sie mit dem gestohlenen Gelde angefangen haben, ist bisher noch nicht ermittelt worden; Thatsache aber ist, daß Beide gemeinsame Sache gemacht und ihre Schwindeleien schon seit Jahr und Tag in systematischer Weise betrieben haben. Die „Fidelity & Casualty Co." und die Guarantee Company of North America" hatten die Bürgschaft im Betrage von je $5000 gestellt. Beide Gesellschaften sind sofort von der Sachlage in Kenntniß gesetzt worden. Ich kann noch nicht sagen, ob wir gegen die Betrüger auf gerichtlichem Wege vorgehen werden; das wird sich erst in einigen Tagen entscheiden, wenn die Garantiegesellschaften ihre Untersuchung beendigt haben."

Wie verlautet, haben die beiden Schuldigen ein offenes Geständniß abgelegt und sich bereit erklärt, den Fehlbetrag zu ersetzen, wenn ihnen Straffreiheit zugesichert werde.

Der Verlust, den die „Merchants' Loan and Trust Co." durch die von dem Kassirer Roß Van Bokkelen verübten Unterschleife erlitten hat, beläuft sich nach einer genauen Schätzung auf rund $40,000. Ein halbes Dutzend Geheimpolizisten der Pinkerton-Agentur sind bereits hinter dem Flüchtling her, der sich, wie man allgemein annimmt, nach Mexico gewandt hat. Bokkelen ist 28 Jahre alt und unverheirathet. Er wohnte seit sieben Jahren bei einer Familie McNeil, die an der Berkley Ave., nahe der 44. Straße, ein Kosthaus betreibt. Es heißt, daß er den größten Theil des gestohlenen Geldes durch Spekulationen an der Börse verloren und im Verkehr mit liederlichen Frauenzimmern verjubelt hat. Da Bokkelen sich während der letzten Zeit bei seinen Kollegen wiederholt darnach erkundigt haben soll, auf welche Weise man am Besten nach Mexico gelangen könne, so vermuthet man, daß er dorthin geflohen ist, obwohl er seinem Hauswirthe die Gebirgsgegenden Wisconsins als Reiseziel angegeben hatte.

Die Merchants' Loan and Trust Co. wurde bereits vor zwei Jahren von einem ihrer Angestellten, Namens Robert McCoy um $30,000 bestohlen. Der Dieb entfloh gleichfalls nach Mexico und soll sich nach heute dort aufhalten.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerk ausgestellt:

Charles Courtney, Annie Noonan, 25, 22.
Robert Barclay, Susan Lockart, 22, 20.
Harry Anderson, Annie Kamien, 22, 19.
John Eich, Emily Beßler, 31, 28.
John Cronin, Mary Quinn, 23, 21.
Charles Anderson, Carrie Holegraff, 21, 18.
Ambrose Summerlin, Mary Rhodes, 36, 38.
Claude Bingham, Jennie Wahtlington, 25, 22.
Richard O'Connell, Sadie Conley, 27, 23.
Charles Nail, Ada LeClair, 21, 18.
Fred Eckmann, Minnie LaBerge, 23, 21.
Alfred Huber, Sophia Schultz, 21, 19.
C. Hey, Frances Wiederburge, 55, 53.
Herbert Bates, Elizabeth Noll, 30, 36.
Walter Baker, Lena Webster, 21, 22.
John Conway, Mary Philbin, 26, 26.
Edward Bailey, Mary Myron, 24, 16.
Henry Donovan, Annie Holms, 28, 22.
Fred Butler, Emma Higgins, 21, 18.
John Blattner, Julia McDonald, 29, 27.
Albert Hammer, Mathilda Ottoson, 33, 25.
Robert Poole, Margaret O'Neill, 39, 29.
Fred Jenzen, Annie Erdmann, 24, 19.
William Moran, Maude Canady, 31, 19.
Levi Davis, Luella Pillar, 26, 18.
Spencer Karr, Lizzie Mason, 37, 37.
Daniel Hines, Mary Adams, 24, 25.
Oscar Levin, Rose Arata, 24, 18.
Elmer Matlack, Rosa Reed, 34, 23.
Edward Keller, Annie Friday, 22, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Mary gegen M. Barry wegen Verlassens; Kate F. gegen John F. Scotton wegen Verlassens; Anna gegen Frank E. Lemmon wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Lucy J. gegen Peter A. George wegen grausamer Behandlung; Nettie gegen Edward E. Dickinson wegen Verlassens und Trunksucht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Charles Schmidt, Clybourn Ave., 55 J.
Bertha Anls, 166 Clybourn Ave., 1 J.
John A. Mollier, 18 Alice Place, 68 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an die Calumet Elevator Company, 4-stöck. Frame Elevator, Fuß von 93. Str., $75,000. Miß Catherine M. Kelly, 2-stöck. Frame Residenz, 6921 Perry Ave., $3,500. Burley & Buckingham, zwei 4-stöck. und Basement Brick Flats, 3410 und 3436 Calumet Ave., $...,000. Dieselbe, zwölf 3-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 3412 bis 3434 Calumet Ave., $36,000. C. F. Lotz, zwei 3-stöck. und Basement Brick Flats, 20-6—58 Honore Str., $14,000. F. Rennport, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 424 W. 12. Str., $10,000. Mrs. Fanda, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 6414 Sawyer Ave., $2,700. James Merritt, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 202 Adams Str., $2,000. William Ryan, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 68 Myrtle Str., $3,500. W. H. Cookingham, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 513 Bernice Ave., $2,000. Mrs. Ellen Brown, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 66 Sigel Str., $5,000. W. J. Hogan, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1006—08 Kimball Ave., $4,000. August Walter, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 512 Evergreen Ave., $4,500. Otto Schulz, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 232 Avondale Ave., 84

McCarthys Chancen.

Mögliche Folgen des brutalen Ueberfalles auf Joe Lammers.

Gestern Vormittag zog „Buck" McCarthy im Schlachthaus-Bezirk mit einem Theil seiner Rowdy-Gefolgschaft von Kneipe zu Kneipe und feierte seinen Sieg übr den großen „Dutchman" aus der 15. Ward. In den Augen seiner Anhänger verringerte es den Triumph des Klopffechters nicht, daß dieser mit einer ganzen Meute über den starkknochigen Deutsch-Amerikaner hergefallen war, und daß seine Helfer Lammers wehrlos machten, indem sie diesem, während er auf McCarthy lag, den Rock über den Kopf zogen. McCarthy hatte gesiegt, das genügte. Als der Sieger im Laufe des Tages nach der unteren Stadt kam und erfuhr, daß Lammers vielleicht die Sehkraft des linken Auges einbüßen, möglicher Weise sogar an den erlittenen Mißhandlungen sterben würde, da stimmte er sein Triumphgeheul um einige Tonlagen herab, vorher aber stattete er doch noch dem Stadtschreiber Van Cleave einen Besuch ab und stellte demselben in Aussicht, daß nächstens die Reihe an ihn kommen würde. Später erzählte er dann Jedem, der es hören wollte, Lammers hätte ihn schon am Dienstag ohne jede Veranlassung „gewergelt" und auch am Mittwoch habe Jener die Prügelei angefangen; er, McCarthy, habe sich nur gewehrt, und zwar ganz allein, er als Fünfzigjähriger gegen den weit jüngeren und baumstarken Mann.

Stirbt Lammers, so wird McCarthy wegen Mordes belangt werden; verliert Jener ein Auge, so will er versuchen, das zweibeinige Unthier von den Viehhöfen wegen Verstümmelung in's Zuchthaus zu bringen; gelangt er aber wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte, so will er, diesmal mit Beobachtung aller nothwendigen Vorsichtsmaßregeln, persönlich auf den Kriegspfad gegen McCarthy gehen. Vor letzterer Aussicht bangt dem Alderman der 29. Ward wohl am wenigsten, denn er fußt darauf, daß er doch stets schneller schießen, stechen oder hauen würde, als der langsame Deutsche, und daß er mit mehr Sicherheit auf die Unterstützung seiner allezeit schlagfertigen Stammesgenossen würde zählen können, als Lammers auf die seiner etwaigen Freunde.

Vorläufig windet Lammers sich in seiner Wohnung an der Ecke von Milwaukee und Armitage Avenue auf dem Schmerzenslager. Seine Aerzte machen bedenkliche Gesichter und sprechen achselzuckend von der Möglichkeit, ihn durchzubringen. Dr. Harper, ein Spezialist für Augenkrankheiten, sagt, es sei nicht ausgeschlossen, daß dem Verwundeten die Sehkraft erhalten bleibe.

Peter in der Fremde.

Herr Peter Busch aus St. Louis hilft seit einiger Zeit in Chicago bei der hiesigen Vertretung der Anhäuser-Busch Brewing Co. Seine Obliegenheiten sind rein repräsentativer Natur, und „Spendgeld" steht ihm in ausgiebiger Menge zur Verfügung. Gestern repräsentirte der wackere Peter seine reiche Firma im Auditorium-Hotel. Er muß dabei irgendwie auf den Einfall gekommen sein, daß die große Chicagoer Karavanserei unter der Botmäßigkeit der Anhäuser-Busch Brewing Co. stehe. Er randalirte anfänglich in der Lobby des Hotels herum, und als er von da aus sänftlich nach dem Schankzimmer abgeschoben wurde, begann er dort den Barverwalter O'Brien mit Gläsern zu bombardiren. Schließlich wurde der gute Peter verhaftet. In St. Louis hätte ihm dergleichen nicht passiren können, versicherte er, als er gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt war.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Organisiren sich.

Im 35. Stimmbezirk der 30. Ward, einer fast ausschließlich deutschen Gegend, hat sich ein unabhängiger politischer Klub gebildet, welcher es sich hauptsächlich zur Aufgabe machen will, eine bessere Drainirung des in dieser Beziehung arg vernachlässigten Distriktes zu erzwingen. Die Klub-Zusammenkünfte finden jeden 3. Samstag des Monats, Abends 8 Uhr, in Schulz' Halle an 54. Straße und Western Avenue statt. Als Sekretär der Vereinigung zeichnet Jos. M. Wihr, 5012 Western Ave.

Das Recht der Frauen.

Die Chicagoer Börsenverwaltung hat kürzlich beschlossen, daß der Besuch der Börsengallerie Frauen nicht mehr gestattet werden soll. Dieser Beschluß mag auf eine Art von Schamgefühl zurückzuführen sein, welches es die Börsen-Spekulanten nicht wünschen läßt, daß sie von Damen beobachtet werden, wenn sie sich während der Spielzeit auf dem Börsenflur wie Wahnsinnige geberden. Aber es gibt Frauen, welche die Börsengallerie weniger aus Neugier, als aus Geschäfts-Interesse zu besuchen pflegten, indem sie aus der Vogelschau die Makler kontrollirten, welche sie für sich spielen lassen. Diese Frauen nun haben im Kreisgericht beantragt, daß die Börserverwaltung gezwungen werden möge, den fraglichen Beschluß als ungesetzlich wieder aufzuheben.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Jackson Boulevard, 50 Fuß östl. von St. Louis Ave., T. W. Sprague an J. P. Miles, $3,400.
St. Lawrence Ave., zwischen 72. und 73. Str., M. C. Garner an M. E. Baird, $4,000.
Ridgeland Ave., 34 Fuß nördl. von N. 38. Pl., A. N. Hield an G. E. Liggins, $1,400.
Lincoln Str., 230 Fuß nördl. von Division Str., C. G. H. Anderson an J. J. Langeloh, $5,700.
Sherman Str., Nordost-Ecke 80. Str., W. A. Davis an J. M. Bishop, $2,100.
Park Ave., 100 Fuß östl. von W. 45. Place, J. T. Cuddihy an J. J. Rigney, $2,250.
Park Ave., 75 Fuß östl. von W. 45. Place, derselbe an denselben, $1,500.
Fulton Str., 250 Fuß westl. von S. 46. Ave., P. Slattery an denselben, $5,200.
Randolph Str., 275 Fuß westl. von S. 46. Ave., P. Rupp, jr., an denselben, $6,800.
Paulina Str., 100 Fuß südl. von 89. Str., Master in Chancery an L. Franklin, $2,017.
Greenwood Ave., 50 Fuß nördl. von 65. Str., P. M. Bunday an E. R. Murphy, $7,000.
S. Park Ave., 723 Fuß südl. von 69. Str., Master in Chancery an T. S. Bernstein, $1,040.
State Str., 48 Fuß südl. von 70. Str., D. J. Whitlock an M. Whitlock, $4,800.
Claremont Ave., 24 Fuß nördl. von 34. Str., D. P. Hubbard an W. T. Payne, $3,400.
Hoyne Ave., 126 Fuß nördl. von 34. Str., H. H. Walker an W. Fink, $2,500.
Wabash Ave., 150 Fuß südl. von 29. Str., F. T. Triggs an den katholischen Bischof von Chicago, $13,700.
Allport Str., 240 Fuß nördl. von W. 21. Str., Master in Chancery an F. Nedbal, $1,904.
Kedzie Ave., 100 Fuß nördl. von W. 19. Str., F. Franz an an E. Ellis, $5,200.
Garfield Boulevard, 100 Fuß südl. von Lexington Str., R. J. Kroff an M. C. Lea, $2,500.
Warren Ave., 188 Fuß westl. von Leavitt Str., M. Eagle an W. H. Eagle, $7,000.
Austin Ave., 50 Fuß westl. von N. 49. Ave., C. S. Haugan an A. C. Anderson, $1,600.
Evergreen Str., 101 Fuß westl. von Rockwell Str., H. Hirschfelder an A. M. Walter, $2,500.
Rockwell Str., 125 Fuß südl. von Potomac Ave., M. Grotz an J. Murphy, $6,000.
Rockwell Str., 165 Fuß nördl. von Division Str., J. Murphy an M. Grotz, $1,600.
Coblentz Str., 116 Fuß östl. von Hoyne Str., H. Hirschfelder an A. M. Walter, $1,500.
N. Clark Str., 100 Fuß nordwestl. von Eddy Str., T. G. Milsted an M. J. McCormick, $2,250.
Janssen Ave., 49 Fuß südl. von Grace Str., M. A. Corkle an N. L. Nelson, $1,800.
Roscoe Str., 150 Fuß östl. von Lincoln Str., C. H. Wesely an N. Birrhanzl, $4,500.
Laurel Ave., 72 Fuß nördl. von Franklin Str., A. J. O'Neill an J. Imhoff, $7,000.
Halsted Str., 49 Fuß nördl. von O'Neill Str., G. Boumann, Massenverwalter für J. McFarland & Co., an S. C. Knight, $4,365.
Halsted Str., 49 Fuß nördl. von O'Neil Str., S. C. Knight an C. Haffner, $4,365.
Columbia Ave., 250 Fuß westl. von Webber Ave., L. B. Smith an L. Wernecke, $3,000.
Garfield Boulevard, 72 Fuß östl. von Cooper Ave., C. P. Dewey an R. C. Simms, $1,250.
Graceland Ave., Nordwest-Ecke Irving Ave., A. Warkinsien an C. W. Molter, $1,600.
Olive Ave., 141 Fuß westl. von Ashland Ave., W. J. Daleiden an G. Sigmund, $3,000.
Dasselbe Grundstück, G. Sigmund an M. E. Daleiden, $3,200.
Harrison Str., 125 Fuß östl. von Central Park Ave., M. Kelley an R. H. Whiteside, $1,650.
Jackson Str., 200 Fuß östl. von S. 42. Ave., D. Norris an A. Upton, $1,400.
Wolfram Str., 171 Fuß westl. von Fremont Str., A. Berthold an J. Haeblen, $4,500.
Sheffield Ave., 25 Fuß südl. von Wolfram Str., J. Haeblen an J. A. Berthold, $5,500.
Janssen Ave., 100 Fuß südl. von Grace Str., E. Lindt an F. J. Stajchick, $1,100.
Western Ave., 125 Fuß nördl. von Hirsch Str., M. E. Moore an J. Zuern, $1,800.
Green Str., Südwest-Ecke 74. Str., P. Comiskey an A. Miller, $1,400.
State Str., 73 Fuß nördl. von 38. Str., C. H. Starkweather an H. Bonn, $3,750.
Campbell Ave., 25 Fuß südl. von Hirsch Str., S. J. Feltmann an T. Henneberg, $1,800.
Burling Str., 138 Fuß südl. von Webster Ave., H. Kunz an C. Magerle, $1,910.
Osgood Str., 170 Fuß südl. von Webster Ave., J. Engelke an J. McHale, $2,900.
Fullerton Ave., 50 Fuß östl. von Marlewood Ave., S. G. Priddle an J. J. Boiskon, $2,400.
Sawyer Ave., 24 Fuß nördl. von 26. Str., C. Eggert an A. Kranzen, $1,500.
Gebäulichkeiten 1201 Monroe Str., E. Whiteside an M. Kelley, $5,800.
Pierce Ave., 350 Fuß westl. von Spaulding Ave., P. S. Wick an S. Lamoreau, $1,000.
Mozart Str., 195 Fuß südl. von Diversey Ave., J. DeVelde an M. J. Olds, $7,000.
83. Str., 375 Fuß westl. von Lawndale Ave., H. Hammond an W. M. Cotto, $1,100.

Marktbericht.

Chicago, den 19. September 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, 75c—$1.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Pfund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25c—$1.00 per Korb.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 22—29c per Bushel.
Zwiebeln, 20—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 12—15c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 8c per Pfund.
Frühlingshühner, 9—9½c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8—9½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 60—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 20½ per Pfund.

Schmalz.

Schmalz, 6¼—6½c.

Eier.

Frische Eier, 14—14½c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, 50c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $4.00—$9.00 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$50 per Waggonladung.
Birnen, $1.50—$4.00 per Faß.
Kirschen, saure, $1.00—$1.25 per Kiste zu 11 Pints.
Pflaumen, 75c—$1.35 per Kiste zu 16 Pints.
Pfirsiche, 12—18c per Einfünftel Bushel.
Preißelbeeren, $3 per Kiste.
Weintrauben, 17—20c per Korb.

Sommer-Weizen.

September, 58⅜c; Dezember 59⅝c.

Winter-Weizen.

Nr. 2, hart, 57c; Nr. 2, roth, 58⅜—59⅜c.
Nr. 3, hart, 54—55c.

Mais.

Nr. 2, gelb, 33⅞—34⅛c; Nr. 2, weiß, 33⅞—34⅛c.

Roggen.

Nr. 2, 36⅝—38c.

Gerste.

35—37c.

Hafer.

Nr. 2, weiß, 22⅞—23c; Nr. 3, weiß, 21⅝c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$13.00.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Die richtige Lösung.

Wie den Irländern der Mund gestopft werden kann, ist seit Jahren die größte „Frage" in der innern Politik Großbritanniens gewesen. Man hat es abwechselnd mit Reform- und mit Ausnahmegesetzen, mit Zugeständnissen und Strafen versucht, aber es hat Alles nichts genützt. Doch endlich ist irgend Jemand, der wahrscheinlich die Eirischen in den Ver. Staaten von Amerika studirt hat, auf den richtigen Gedanken gekommen. Die Toryregierung versucht jetzt, sich die eirischen Führer zu kaufen.

Wenn jedem irischen Staatsmanne und Klopffechter ein Amt gegeben werden kann, welches mit hohem Gehalte und wenig Arbeit verbunden ist, so werden „die Leiden Irlands" sofort ein Ende nehmen. Es handelt sich also nur darum, ob die Steuerzahler in England, Schottland und Wales willens sind, aus ihrer Tasche ein Heer von amtlichen Tagedieben in Irland zu besolden. Schon jetzt ist die Regierung in Irland viel kostspieliger, als sie in einem so armen und rückständigen Lande zu sein brauchte. Die Tories wollen sie aber noch viel „glänzender" machen, damit die Vorkämpfer des „Nationalismus" in möglichst großer Zahl mit fetten Sinekuren versorgt werden können. Vor der Hand läßt Salisbury durch Gerald Balfour, einen Bruder des Schatzkanzlers, das Feld sondiren, und er scheint mit den bisherigen Berichten sehr zufrieden zu sein. Der „Friedensbote" hat überall das freundlichste Entgegenkommen gefunden und ist fest davon überzeugt, daß die Versöhnung Irlands auf dem angedeuteten Wege möglich ist. Um den eirischen Politikern einen Vorwand für das Fallenlassen der Home Rule zu geben, wird die Regierung höchstens einige Scheinverbesserungen der Pachtgesetze zu bewilligen brauchen.

Hätten die Engländer sich schon früher die Mühe genommen, den Charakter ihrer bittersten Feinde zu erforschen, so wäre ihnen viel Kummer erspart geblieben. Hierzulande weiß man längst, wie das irische Votum zu gewinnen ist. Man versucht erst gar nicht, dasselbe durch ein Grundsätze enthaltendes Programm zu beeinflussen, sondern man ködert es durch Aemter, Kontrakte und Jobs. Was fragen die irisch-amerikanischen Wähler nach Schutzzoll oder Freihandel, Gold- oder Silberwährung, persönlicher Freiheit oder Prohibitionstyrannei? Sie halten es der überwiegenden Mehrzahl nach mit ihrem Stammesgenossen Flanagan, der auf einer republikanischen Nationalkonvention den berühmten Ausspruch that: "What are we here for, if not for the offices?" Die Aemter, die den Irländern in den Ver. Staaten und in allen britischen Kolonien winken, sind die Hauptursache der Massenauswanderung, welche die heimische Insel zu entvölkern droht. Es ist in der That erstaunlich, daß die britische Staatskunst auf die richtige Lösung der irischen Frage nicht schon längst verfallen ist.

Unbegründete Schwarzseherei.

Als Weizenkammer Europas haben die Ver. Staaten nach Ansicht des Ackerbausekretärs „ausgespielt". Herr Morton ist der Meinung, daß die Weizenpreise anhaltend niedrig und unlohnend bleiben werden, weil sie durch das stetig wachsende Angebot Argentiniens, Australiens und Rußlands gedrückt werden. In diesen Ländern, sagt er, werden jetzt dieselben landwirthschaftlichen Maschinen eingeführt, welche bisher dem amerikanischen Farmer einen großen Vortheil über seine Mitbewerber verschafft haben. Sie werden also den Weizen an Ort und Stelle ebenso billig erzeugen können, wie wir, und dann werden sie ihn wohlfeiler zu Markte bringen können, weil sie näher an der See gelegen sind, als unsere westlichen Ackerbaustaaten. Deshalb werde sich der amerikanische Farmer mehr dem Anbau von Mais zuwenden und den Weizenbau bedeutend einschränken müssen.

Es ist aber mindestens zweifelhaft, ob Herr Morton die Verhältnisse in den von ihm bezeichneten Mitbewerbsländern richtig beurtheilt. Die größte Angst scheint er vor Rußland zu haben, dessen Produktionsfähigkeit er für „unberechenbar" hält. Indessen sollte ihn die jüngste Hungersnoth in Rußland darüber belehrt haben, daß der russischen Landwirthschaft sehr enge Grenzen gesteckt sind. Durch amerikanische Maschinen allein kann sie nicht gehoben werden, selbst wenn der russische Bauer gelehrt werden könnte, mit denselben umzugehen. Einestheils ist der Boden durch schlechte Bewirthschaftung erschöpft, anderntheils ist die ländliche Bevölkerung verdummt und gedrückt. Die Entfernung der russischen Weizenprovinzen von der See ist allerdings nicht so groß, wie die des Mississippithales vom Atlantischen Ozean, doch wird der Unterschied mindestens ausgeglichen durch die Vorzüglichkeit der amerikanischen und die elende Beschaffenheit der russischen Verkehrsmittel. Rußland hat nicht nur wenige Bahnen, sondern diese wenigen werden auch noch elend verwaltet. Sie sind thatsächlich so wenig leistungsfähig, daß sie nicht einmal den Ueberfluß des einen Landestheiles in einen anderen überführen können, welcher Noth leidet. Die Beamten stehlen wie die Raben und lassen nicht selten die ihnen anvertraute Fracht auf irgend einer abgelegenen Station verfaulen. Nach alledem bleibt dem russischen Bauern von dem Ertrage seiner Ernte nur so viel übrig, wie zur Fristung seines traurigen Daseins nöthig ist, und da ihm größere Anstrengungen gar nichts nützen würden, so verharrt er in stumpfer Trägheit.

In Australien ist der für den Ackerbau geeignete Gürtel äußerst schmal, und die Produktionsfähigkeit in Folge dessen so beschränkt, daß sie bei den steigenden Anforderungen Europas kaum in Betracht zu ziehen ist. Argentinien endlich ist vor der Hand zu dünn besiedelt und kann höchstens einen geringen Theil des von Europa begehrten Weizens liefern. Seine Ausfuhr hat sich allerdings in den letzten Jahren stark gehoben, beläuft sich aber immer noch auf nicht mehr als 35 Millionen Bushels.

Daß die Weizenpreise in absehbarer Zukunft nicht erheblich steigen werden, ausgenommen vorübergehend in Folge allgemeiner Mißernten, ist allerdings wahrscheinlich. Indessen lernt der amerikanische Farmer immer mehr, sich den veränderten Marktbedingungen anzupassen und die Erzeugungskosten herunterzudrücken. Auch werden die Transportmittel beständig verbessert und die Frachtraten verringert. Der amerikanische Erfindungsgeist, der es überhaupt erst möglich gemacht hat, daß Weizen 2000 Meilen zu Lande und 3000 Meilen zu Wasser befördert und in England doch noch billiger verkauft werden kann, als der einheimische, ist immer noch an der Arbeit. Und jede wichtige Erfindung wird hierzulande gleich volksthümlich, weil alle Volkskreise, und nicht blos die Gebildeten, das Neue stets aufzunehmen bereit sind, wenn es gut ist. Amerika hat in der Ernährung der Menschheit eine Revolution bewirkt und die Lehren eines Malthus auf den Kopf gestellt. Daß es seine wohlthätige Rolle schon zu Ende gespielt haben sollte, ist nicht anzunehmen. Vielleicht wird schon im kommenden Winter die Weizen- und Mehlausfuhr aus den Ver. Staaten so stark sein, daß Herr Morton sich gezwungen sieht, seine düsteren Prophezeiungen zurückzunehmen.

Jugenderziehung im Süden.

Am 1. September trat in Florida ein neues Schulgesetz in Kraft, welches „einzelnen Bürgern, Korporationen oder Gesellschaften verbietet, innerhalb des Staates eine Schule irgend welcher Art einzurichten und zu leiten, in der Weiße und Farbige zusammen in demselben Gebäude oder in demselben Klassenzimmer oder zu gleicher Zeit von ein und demselben Lehrer unterrichtet werden". Auch ist es verboten, in Pensionen (boarding schools) Weiße und Farbige neben einander unterzubringen. Uebertretungen gegen dies Gesetz können mit Geldbußen oder Gefängnißhaft bestraft werden.

Das Gesetz ist, wie es heißt, besonders gegen die „American Missionery Association" der Kongregationalistenkirche in Orange Park, Fla., gerichtet, woselbst unter Leitung der Missionsgesellschaft gemischte Schulen — für Weiße und Farbige — bestehen, und diese Gesellschaft soll auch bereits Schritte gethan haben, um eine gerichtliche Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit des neuen Gesetzes zu erlangen. Wie man in maßgebenden Kreisen Floridas über die gemeinsame Erziehung der weißen und farbigen Jugend denkt, läßt sich am besten erkennen aus einem Briefe, den W. N. Sheats, der Vorsitzende der staatlichen Erziehungsbehörde, an den Sekretär der „Freedman's Aid and Southern Education Society" richtete. „Die Absicht des Gesetzes ist es" — so schreibt der Genannte — „die Früchte, welche solche gemischte Schulen ergeben müssen und wahrscheinlich zeitigen sollen — gesellschaftliche Gleichheit der Rassen und Mischheirathen — im Keime zu ersticken. Diejenigen von uns, welche die angelsächsische Rasse und diese große amerikanische Republik hochschätzen und lieben, sind bereit, das Aeußerste zu thun, um die Rasseneinheit zu bewahren und den Süden vor den Zuständen zu schützen, die man jetzt in Haiti, Jamaica, Mexiko und allen Ländern, in denen keine Rassenunterschiede bestehen, beobachten kann. Wir sind für die Erziehung des Negers. Unsere Handlungsweise bürgt dafür, aber wir halten es nicht für recht, den Neger auf Kosten und durch die Herabsetzung der weißen Rasse zu erhöhen. In vielen Theilen des Südens bilden die Farbigen die überwiegende Mehrheit. Sie wissen sehr wohl, was das Endergebniß Ihrer verderblichen Lehre von der Gleichheit der Rassen und der gemeinsamen Erziehung ihrer Jugend sein muß. Wenn es unerläßlich ist, daß die Farbigen mit den Weißen zusammen erzogen werden, so flehe ich, daß das nördlich vom Ohio geschehen möge, wo die Weißen die Mehrheit besitzen. Diese Lehre von der gesellschaftlichen Gleichheit, besonders von ihrer erzwungenen Anwendung auf die hilflose Jugend, ist das Einzige, was ich gegen den Norden habe. In jeder anderen Hinsicht bewundere ich seine Einrichtungen und seinen Unternehmungsgeist, besonders auch den Eifer, den er auf dem Gebiete der Jugenderziehung entwickelt."

Man wird nicht verfehlen, diese Worte scharf zu tadeln und triumphirend darauf hinzuweisen, wenn immer in Zukunft von der „Unterdrückung und Knechtung der armen Farbigen im Süden" die Rede sein wird. Man wird sagen, da zeige sich deutlich der Haß der südlichen Weißen gegen die Farbigen, und es sei bei solcher Sachlage nicht zu verwundern, wenn die südlichen Neger keine Fortschritte machen. Aber man versetze sich einmal selbst in die Lage der Weißen in jenen Theilen des Südens, in denen die Negerbevölkerung überwiegend ist, und man wird bei nur wenig gutem Willen, unparteiisch zu urtheilen, eingestehen müssen, daß man wahrscheinlich selbst nicht anders handeln würde, als die südlichen Weißen.

Die Minderwerthigkeit der farbigen Rasse, oder, wenn das zu schroff ist, die Thatsache, daß die südlichen Farbigen zur Zeit noch auf einer niedrigeren Kulturstufe stehen, als die Weißen, läßt sich nicht abstreiten und wird von den enthusiastischen Negerfreunden und -Fürsprechern zugegeben, gerade durch die Forderung nach erzwungener sozialer Gleichstellung der Neger mit den Weißen und gemeinsamer Erziehung der Jugend der beiden Rassen, denn diese Forderungen werden gestellt, weil man davon eine Hebung der farbigen Rasse erwartet. „Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten". Das Wort ist noch immer wahr, und wenn auch ein kleiner Prozentsatz minderwerthigen Blutes von der besseren Rasse aufgenommen und verarbeitet werden kann, ohne daß diese geschädigt wird, so tritt in demselben Verhältniß das Gegentheil ein, in dem der Prozentsatz der Minderwerthigkeit steigt. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß bei gleichstarker Vertretung beider Rassen oder gar bei einem Ueberwiegen des Negerblutes, gemeinsame Schulerziehung die weiße Jugend benachtheiligen muß.

Man kann es den südlichen Weißen schließlich nicht verdenken, wenn sie sich weigern, die farbige Rasse zu heben auf Kosten ihrer eigenen Jugend. Die Gleichheitstheorie klingt sehr schön, aber sie ist eben nur ein Gedanke. In Wirklichkeit gibt es keine Gleichheit in der Natur. Gleichberechtigung, Gleichheit vor dem Gesetze muß den Farbigen gesichert sein; soziale Gleichheit der Rassen aber ist eine Utopie, der nur Schwärmer, welche die Wirklichkeit nicht kennen, nachzujagen vermögen.

Lokalbericht.

92 Grad im Schatten.

Die drückende Schwüle fordert auch gestern wiederum mehrere Opfer.

Es gibt in Chicago momentan eigentlich nur einen einzigen Mann, der sich allgemeiner Aufmerksamkeit zu erfreuen hat, und das ist der Wetterprophet auf dem Auditoriumthurm, Prof. Garriott. Man kann ruhig Zehn gegen Eins wetten, daß in diesen Tagen schon in aller Herrgottsfrühe der erste Blick eines jeden Zeitungslesers beim Aufklappen seines Blattes auf den „Wetter-Bericht" fiel, und da hieß es denn immer wieder von Neuem: „Schön und wärmer." Hätte der arme Professor Garriott nur die Hälfte der „Komplimente" selber mit angehört, welche ihm seine Prophezeiungen einbrachten, es wäre ihm ohne Zweifel auch in luftiger Höhe „brüh-warm" geworden.

Auch gestern lagerte wiederum eine drückende Schwüle über der Metropole, doch blieb den geplagten Großstädtern wenigstens der Trost, daß es anderswo noch heißer war. Hier bei uns zeigte das Thermometer um drei Uhr Nachmittags 92 Grad im Schatten an; in Huron, S. D., vibrirte das Quecksilber dagegen am 103. Grad herum! Die Besucher der Atlanta-Ausstellung mußten ebenfalls ganz gehörig schwitzen, während in der Ortschaft Calgary, in Britisch-Amerika, zu gleicher Zeit der erste — Schnee fiel!

Auch die Natur hat ihre Kontraste!

Im Uebrigen hat Chicago schon in früheren Jahren mehrfach einen recht heißen Septembermonat erlebt. So namentlich anno 1849, dem schrecklichen „Cholera-Jahr". Auch der September vor dem großen Feuer brachte eine schier unerträgliche Schwüle mit sich, doch ist in dem letzten Vierteljahrhundert der diesmalige Thermometerstand nur selten „geboten" worden

Leider hat das außergewöhnlich heiße Wetter schwere Opfer gefordert, und folgende Todesfälle wurden gestern dem Gesundheitsamt gemeldet:

Terrence Cox, von Nr. 1248 47. Str., wurde an Centre Ave. von der Hitze übermannt und starb später im County-Hospital.

William Cushman, Nr. 336 Austin Ave. wohnhaft, wurde am Mittwoch bewußtlos an der Ecke von Lake und Pearce Str. liegend aufgefunden. Starb gestern ebenfalls im County-Hospital.

Chas. H. Stiles, von Nr. 39 Pearce Str., brach vorgestern Abend an Van Buren Str. und Pacific Ave. plötzlich zusammen und erlag 24 Stunden später dem Hitzschlag.

Frank Wilson, 4 Monate alt, starb unerwartet in der elterlichen Wohnung, Nr. 149 West Van Buren Str., in Folge der Hitze.

Außerdem wurde gestern noch ein unbekannter Arbeiter an Tilden Ave. und Morgan Str. von der Schwüle übermannt und mußte nach dem Countyhospital geschafft werden. Sein Zustand soll ebenfalls hoffnungslos sein.

Für morgen steht „kühleres Wetter" auf dem Programm des Auditorium-Mannes. Hoffentlich hält Prof. Garriott Wort!

Das Armour-Institut.

Im Armour-Institut begann gestern das dritte Schuljahr, und Dr. Gunsaulus, der Vorsteher der Anstalt, stellte, mit Behagen theils und theils mit Bedauern, die Thatsache fest, daß der Andrang von Schülern zu groß für die vorhandenen Räumlichkeiten ist. Im Schlachthausbezirk macht man sich bereits auf eine bedeutende Vergrößerung der Anstalt gefaßt.

Die That eines Rasenden.

John Leitch macht einen Mordversuch auf seinen betagten Vater.

Von seinem eignen Sohne, John mit Namen, wurde gestern Nachmittag der 69 Jahre alte Privatier Albert J. Leitch, Nr. 6138 Ada Straße wohnhaft, so schwer durch Messerstiche verletzt, daß die Aerzte das Schlimmste befürchten. Zwei klaffende Schnittwunden am Hals und in der linken Hüfte gefährden das Leben des bedauernswerthen Mannes, dessen Kind alle Aussicht hat, zum Vatermörder zu werden.

Der Thäter wurde kurz nach dem traurigen Vorfall von der Englewood Polizei in Haft genommen und hat nun vorerst hinter Schloß und Riegel den weiteren Verlauf der Verletzung seines Opfers abzuwarten.

Ein Körbchen mit Frucht war die kleinliche Ursache zu der entsetzlichen Blutthat. John, der bereits 37 Jahre alt ist, hatte sich, ohne vorher zu fragen, eine Aprikose genommen, weswegen er von seinem Vater schwer ausgescholten wurde. Die Köpfe erhitzten sich, ein Wort gab das andere, und der alte Leitch ersuchte schließlich seinen Sohn, sein Bündel zu schnüren und sich sofort aus dem Hause zu scheeren. John gab eine schnippische Antwort, worauf sein Vater sich anschickte, den Ungehorsamen eigenhändig hinauszuspediren. Es kam nun zu einem kleinen Handgemenge, als John plötzlich, von schrecklicher Wuth übermannt, ein haarscharfes Rasirmesser zog und im nächsten Moment seinem Erzeuger eine zollange Schnittwunde am Hals beibrachte. Der alte Leitch sank blutüberströmt zu Boden, worauf sein Sohn ihm das Rasirmesser nochmals in die linke Seite stieß. Dann wischte der Rasende in aller Ruhe das Blut von der Klinge und begab sich auf sein Zimmer, wo er kurz darauf von der schnell benachrichtigten Polizei dingfest gemacht wurde.

Die Familie Leitch kam erst vor Kurzem von Indiana nach hier, und es heißt, daß John, der unverheirathet ist, schon seit einiger Zeit ein eigenartigess Benehmen zur Schau getragen habe. Allem Anscheine nach ist der Mann etwas geistesgestört.

* Herr Porter, der Hilfsvorsteher des Wasseramtes, berichtete gestern aus dem Schlachthausbezirke, daß er nichts zu berichten habe. Die Nachgrabungen haben bisher keine weiteren Resultate ergeben, werden aber fortgesetzt.

* John P. Losey, ein schwächlich gebauter Student der Theologie, machte in letzter Nacht am Ashland Boulevard mit einem wahrhaft rührenden Gottvertrauen einen Versuch, ein paar durchgehende Pferde anzuhalten. Der arme Mensch hat seinen Zweck nicht erreicht und liegt jetzt mit einer schweren Kopfwunde in der Wohnung einer befreundeten Familie am Washington Boulevard darnieder.

Ein Massenangriff.

Am Sonntag soll das Codygesetz auf seine Haltbarkeit erprobt werden.

Die Gegner des Cody'schen Sonntagsgesetzes planen für nächsten Sonntag einen Massenangriff auf dasselbe. Falls das entworfene Programm ausgeführt wird, so werden übermorgen auf der Nordseite dreißig Barbierstuben offen stehen. Die Leiter der Bewegung erklären, die Sabbatharier-Vereinigung ihrer Kollegen hätte nicht Geld genug, um für eine größere Anzahl von Verhaftsbefehlen zu bezahlen, die Polizei aber werde sich in den Streit nicht einmischen. — Die Anklagen gegen den Besitzer des Virginia Hotels, dessen Barbiere das Gesetz schon am vorigen Sonntag übertraten, sind zurückgezogen worden, weil der Hotelbesitzer versprach, sich dem Gesetze fügen zu wollen, bis der Sachs'sche Probefall gerichtlich entschieden ist. Jetzt heißt es aber, die Barbierstube des Viktoria Hotels werde auch am nächsten Sonntag wieder offen sein.

Verlangt sein Geld zurück.

A. D. Percy, ein Mitglied der Kontraktorenfirma Percy, Spires & Co., deren Geschäftsoffice sich im Marquette-Gebäude befindet, ist gestern unter der Anklage der Unterschlagung verhaftet worden. Als Kläger fungirt ein gewisser Frank Felicetti, der in dem Hause Nr. 72 Polk Str. ein Stellenvermittlungs-Bureau betreibt. Wie Felicetti angibt, hatte er sich verpflichtet, für die obengenannte Firma fünfzig Eisenbahnarbeiter zu engagiren, und hatte als Garantie dafür, daß er der Verpflichtung nachkommen würde, eine Summe von $100 bei der Firma hinterlegt. Als sich später die Arbeiter zur festgestellten Zeit einfanden, soll die Firma sich geweigert haben, die Leute zu beschäftigen. Felicetti verlangte darauf sein Geld zurück, erhielt aber angeblich eine abschlägige Antwort.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Charles Schmidt im Alter von 55 Jahren gestern Nachmittag gestorben ist. Das Begräbniß findet am Samstag um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Ecke Clybourn Ave. und Blackhawk Str., nach Rosehill Friedhof statt.

Johanna Schmidt, Gattin.
Emilie Beuster, Tochter.
Ernst Beuster, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern des Hermann Stammes Nr. 210 zur Nachricht, daß Bruder Chas. Schmidt vom obigen Stamme gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 2 Uhr und sind die Beamten und Brüder ersucht, punkt halb zwei Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Theo. Schmidt, Ober-Chief.
Rudolph Kunz, Schriftführer.

Gestorben: Emilie Oehme, im Alter von 50 Jahren, am Freitag Morgen, den 19. Sept. Die Beerdigung findet statt Montag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 55 Noble Ave., Lake View, nach Waldheim. frie

Todes-Anzeige.

Gestorben am 19. September, John A. Mollier, 69 Jahre alt. Das Begräbniß findet am Sonntag, den 22. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Hause seines Schwiegersohnes, 18 Alice Place, aus, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Elisabeth Mollier, Gattin.
Wilhelm Mollier, Sohn.
Adelheid Hammett, Anna Schmitt, Töchter.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 1.35 N	‡ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‡ 1.35 N	‡ 1.55 N
St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 3.00 V	‡12.20 V
Bloomington Passagierzug	* 1.35 N	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 8.00 N	‡ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‡ 4.35 N	‡10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.20 N	‡ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.00 N	‡10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	*10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9.10 V
New York & Boston	*8 00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis & Springfield "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	* 9.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.25 N	*10.45 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—The Globe Trotter.
Hooley's.—Charley's Aunt.
McVicker's.—His Wife's Father.
Schiller.—Zauberkünstler Kellar.
Gr. Opera House.—The Bostonians.
Columbia.—John A. Dreams.
Havlin's.—For Revenue only.
Acad. of Music.—A Bowery Girl.
Alhambra.—Tony Pastors Gesellschaft.
Haymarket.—The Prize Winner.
Lincoln.—O'Flarity's Vacation.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis-Theater.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Am Rothhorngletscher.

Der Führer Peter Anton Biner aus Zermatt schildert das Unglück am Rothhorngletscher, bei dem die Engländerin Miß Sampson zu ihrem Tod kam, mit folgenden Worten:

„Es war am Freitag, den 30. Aug., als ich mit dem Führer Carell (von Val Tounan) die beiden Misses Sampson und Grows aus London begleitete. Wir wollten von der Ryffelalp aus den Triftpaß überschreiten und am folgenden Tag, nachdem die Nacht in der Mouttehütte verbracht worden war, das Rothhorn überschreiten. Es war dies keineswegs die erste Tour, die wir mit den beiden englischen Damen machten. Wir hatten zuvor mit ihnen rings um Zermatt die schwierigsten Bergtouren ausgeführt. Wir haben zusammen das Matterhorn, das Ryffelhorn (dieses zweimal), das Gabelhorn, das kleine Matterhorn und den Monte Rosa erstiegen. Das waren alles Parforcetouren. Beide Engländerinnen hatten sich als sehr tüchtige Bergsteigerinnen ausgewiesen. Es war dies aber auch kein Wunder, haben doch die beiden Damen schon manchen Sommer im Hochgebirg verbracht. Wir verließen also am gedachten Tage Ryffelalp und gelangten ungefähr um 9 Uhr auf den Col de Tril. Zwei Stunden dauerte der Aufstieg durch die Felsen. Diese Gletscherpartie gehört nicht zu den leichten, doch hat man durch permanent angebrachte Seile, Leitern und Ketten versucht, einige Erleichterung zu schaffen.

Es war 11 Uhr. Eben befanden wir uns am Fuße einer steilen, mit Glatteis gänzlich gefüllten Mulde und waren damit beschäftigt, die künstlichen alten Eisstufen zu erneuern, um alsdann über den Bergschrund und die Gletscherspalte zu setzen. Da, welcher Schrecken! Auf einmal krachte es über unseren Häuptern: von der Wellenkuppe brach ein Steinsturz los, sich direkt auf uns stürzend. Wir konnten nichts dagegen thun. Der Ort war zu steil, als daß wir uns hätten irgendwo abseits bewegen können. Der erste Stein traf Miß Grows auf die Schulterter und schlug sie aus den Stufen. Ich hielt sie für todt. In diesem Augenblicke stieß ich mein Beil mit Wucht in das Eis und hielt dergestalt den Absturz der ganzen Karawane auf. Dabei schnitt mir das Seil das Fleisch an meinen Fingern bis zum Knochen durch. Führer Carell war über einen Bergschrund gestiegen und konnte sich so etwas schützen. Er zog nun die aus den Stufen gefallene Miß Grows an die obere Kante der Spalte und so befanden sich Beide in gedeckter Stellung. Dies Alles war das Werk eines Augenblicks; fortwährend stürzten aus der Höhe Steine auf uns nieder. Fräulein Sampson nud ich waren dem Steinschlag schutzlos ausgesetzt. Nach den ersten Streichen, welche die Steine ihr versetzt hatten, hing die arme Miß Sampson besinnungslos an meinem Seil. Wie viele Steine ihren Körper trafen, kann ich nicht sagen. Mich schützte einigermaßen mein mit Kleidern gefüllter Bergsack. Eine mit Eisenreifen umbundene Holzflasche, die ich trug, wurde mir am Rücken in Splitter zerschlagen. Abgesehen hiervon erhielt ich viele schwächere und starke Streiche. Ungefähr fünf Minuten dauerte die schreckliche Katastrophe. Endlich hörte der Steinsturz auf und wir vermochten wieder festen Fuß zu fassen. Obwohl von Angst und den Verletzungen fast gelähmt, beeilten wir uns doch so schnell als möglich, von der gefährlichen Stelle wegzukommen. wir beiden Führer, sowie Miß Grows konnten uns etwas erholen, während Miß Sampson die Kraft nicht mehr hatte, sich zu erheben. Die Arme jammerte beständig. Das Fortkommen ging viel weniger leicht von Statten, als wir angesichts der noch immer drohenden Steingefahr wünschen mußten. Wir hatten noch eine Stunde über einen sehr zerklüfteten Gletscher hinunterzugehen, fortwährend der Gefahr neuer Steinschläge ausgesetzt. Zudem mußten wir die verunglückte Miß Sampson tragen; bald nahm ich, bald Carell sie auf den Rücken, denn anders war der Transport in Ermangelung jeder anderweitigen Hilfe nicht möglich. Endlich an einen steinsicheren Ort gelangt, legten wir die Unglückliche daselbst nieder. Hier versuchte sie nochmals, sich zu erheben, dann starb sie. Darob wurde jetzt Miß Grows fast wahnsinnig. Sie warf sich in einem rasenden Schmerz auf die todte Freundin und schrie erbärmlich, dann wieder umarmte sie uns Führer; sie wußte im Schmerz und in der Verwirrung überhaupt nicht mehr recht, was sie that. Nun langte von der Mouttehütte Hilfsmannschaft an, denn dort hatte man unser Hilferufen gehört und hatte bereits das Unglück bemerkt. Glücklicherweise befanden sich in der genannten Hütte zwei Touristenkarawanen, die am folgenden Tag von dort aus Touren unternehmen wollten. Die Touristen, es waren Engländer, stellten uns ihre Führer und Träger bereitwillig zur Verfügung. Ich eilte nun mit Miß Grows voraus, während mein Kamerad Carell bei der Leiche verblieb. Abends kamen wir mit der Todten in Zinal an. Am folgenden Tag wurden wir gerichtlich abgehört. Gestern begruben wir die gute Miß Sampson auf dem englischen Friedhof. Als wir zwei Führer im Leichenzug gingen, bedachten wir, , daß nur eine Art Wunder es verhütete, daß man nicht auch uns auf den Kirchhof trug."

Eine Prophezeiung.

In ihrer Nummer vom 28. August 1870, also mehrere Tage vor der Schlacht bei Sedan, brachte die „Voss. Ztg." eine Notiz, welche besagte, daß Napoleon von Beängstigungen gequält werde, da ihm eine Prophezeiung des Nostradamus immer deutlicher vor das Gemüth geführt werde, welche besagt: „18 Jahre weniger ein Viertel soll das zweite französische Kaiserreich leben". — „Danach — so hieß es wörtlich in jener Notiz vom 28. August — befürchtet Napoleon den Sturz seines Thrones am 2. September 1870, da er sich am 2. Dezember 1852, ein Jahr nach dem Staatsstreiche, als Kaiser proklamirte". Die Prophezeiung wäre also wörtlich in Erfüllung gegangen.

Lokalbericht.

Deutsche Volkstheater.

Apollo-Theater.

Dieses, von Direktor M. Hahn nicht nur in der Abwechslung im Repertoire, sondern auch in der Darstellung der zur Aufführung kommenden Stücke, gut und fachmännisch geleitete Theater hat nach der vortrefflichen Darstellung der neuen Gesangsposse „Goldlotte!" oder „Der weibliche Barbier!" von Manstädt, am 15. Sept., welche dem neu engagirten Gesangskomiker Herrn K. Emilé durch seinen brillanten Koupletvortrag und Frl. v. Bergere, dem erklärten Liebling des Apollo-Theaters, Gelegenheit gab, ihre unwiderstehliche Komik zur Geltung zu bringen, für Sonntag, den 22. Sept., wieder eine Novität auf den Spielplan gesetzt. Zur Aufführung gelangt das berühmte Originalstück von Ludwig Fulda: „Eva" oder „Das verlorene Paradies" und es genügt sicherlich, allen Theaterfreunden und Gönnern dieses Theaters den sensationellen Erfolg der englischen Bearbeitung dieses Werkes in England und Amerika in's Gedächtniß zurückzurufen, um das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen. Der liberale Unternehmer, Herr A. Melges, und Direktor Hahn verdienen für ihre Bemühungen, immer nur wirklich Gutes und Neues zur Darstellung zu bringen, die Anerkennung der zahlreichen Theaterfreunde.

Freibergs Opern-Haus.

Am Sonntage, den 29. September, wird das deutsche Theater der Südseite in Freibergs Opera House an der 22. Straße, nahe State Straße, seine diesjährige Saison unter der bewährten Leitung des Gesangskomikers Alfred Roland eröffnen. Bühne und Zuschauerraum sind auf's Beste renovirt worden. Ein prachtvoller neuer Vorhang sowie neue Bühnen-Szenerien, vom Dekorationsmaler Herrn Seidle angefertigt, vervollständigen das Ganze. Am Eröffnungstage kommt zum ersten Male das effektvolle Volksstück mit Gesang in 4 Akten: „Vornehme Leute", von dem erfolgreichen Volksschriftsteller Leon Treptow, zur Aufführung, das mit zahlreichen Gesangsnummern ausgestattet ist und an allen größeren Theatern Deutschlands große Erfolge errungen hat. Sämmtliche Rollen sind mit tüchtigen Schauspielern besetzt.

Hörbers Halle.

Am nächsten Sonntag ist den Deutschen der Südwestseite Gelegenheit geboten, das treffliche Künstler-Personal des Hepner-Theaters in Hoerbers Halle in einer nicht nur für Chicago, sondern auch für Amerika ganz neuen Ausstattungs- und Gesangsposse: „Adam und Eva", von Elly, kennen zu lernen. Es ist Direktor Hepner mit vieler Mühe gelungen, diese „Perle der Possen", wie Berliner Kritiker das Stück genannt haben, für sein Theater zu erwerben, und Herr Hans Loebel, der die Regie übernommen, wird sich alle Mühe geben, die Posse so, wie er sie in Berlin zu sehen Gelegenheit hatte, zu inszeniren und mit allen Musiknummern und Requisiten zur Aufführung zu bringen. Die Posse ist in Berlin über 400 Mal gegeben worden — ein Beweis ihrer großen Anziehungskraft. Die Titelrollen werden hier von Herrn Hans Loebel und Frl. Clara Lucas gespielt werden, während die übrigen Rollen mit den Damen Sidonie Hepner, Schmidt, Weber, Werner, Horn, Uhe, und den Herren Holthaus, Schildgen, Kieschke, Bonnet, Lemm, Klotz, Frinkel und Bauer aufs Beste besetzt sind.

* Als der Zigarrenhändler David Risch, Nr. 188 Taylor Str. wohnhaft, gestern Morgen vom Gottesdienst aus einer Synagoge auf der Westseite kam, wurde er von einem Schergen der Bundesregierung wegen Aufstapelung unversteuerter Zigarren verhaftet.

* An der Ecke von Union und Madison Str. gerieth gestern Abend, kurz vor 6 Uhr, ein beladener Möbelwagen der Firma John M. Smyth & Co. in Brand, wodurch ein Schaden von etwa $300 angerichtet wurde. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Die Apotheker, welchen die Telephon-Gesellschaft für die neuen, mit einem automatischen Kassirer versehenen Instrumente eine übermäßig hohe Pacht abverlangen will, haben sich in ihrer Nothlage um ein Gutachten an Herrn Clarence S. Darrow gewandt. Dieser ist der Ansicht, daß der Stadtrath das Recht habe, der Telephon-Gesellschaft bestimmte Maximalraten vorzuschreiben, über welche sie in ihren Forderungen nicht würde hinausgehen dürfen.

Segensreiche Thätigkeit.

Im Bureau der „International Children's Home Society", Nr. 234 La Salle Str., sind während des vergangenen Monats mehr als 400 Gesuche um Adoption verwaister und heimathloser Kinder eingelaufen. Nicht weniger als 30 Staaten sind auf der Liste der Applikanten, und zwar in dem folgenden Verhältniß, vertreten: Illinois 67, Kansas 51, Missouri 42, Michigan 27, Minnesota 15, Arkansas 14, Nebraska 19, Indiana 15, Wisconsin 14, South Dakota 13, Tennessee 10, Alabama 4, Oklahoma 10, Mississippi 21, Texas 20, Ohio 6, Kentucky 6, Jowa 19, North Dakota 7, Florida 2, Pennsylvania 4, Wyoming 4, Colorado 4, Indian Territory 4, Louisiana 5, New York 3, Virginia 1, West Virginia 1, North Carolina 1, Nova Scotia 1.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß Chicago auch in Sachen der Kinderadoption die hervorragendste Stelle unter allen Städten der Union einnimmt. Das so segensreich wirkende Institut steht unter der Leitung des Pastors Dr. Frank M. Gregg, während Frank H. Chandler, von Nr. 151 Wabash Ave., als Schatzmeister fungirt. Auch die kleinsten Beiträge werden mit Dank entgegengenommen, da die Gesellschaft vollständig auf die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde angewiesen ist.

Hatten das Leben satt.

Der 50 Jahre alte Jacob Westrich, ein an der Nordseite wohlbekannter Schankwirth, machte gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 42 Clybourn Ave., einen verzweifelten Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die linke Brust, und eine zweite oberhalb der rechten Schläfe in den Kopf jagte. Nach Ansicht der Aerzte kann der bedauernswerthe Mann unmöglich mit dem Leben davon kommen. Unglückliche Familienverhältnisse werden als Veranlassung der That angenommen.

Aus bisher noch nicht ermittelten Gründen brachte sich gestern der 42jährige Arbeiter Mateg Hruska, welcher mit seiner Familie in dem Hause Nr. 757 W. 18. Str. wohnt, mittels eines Rasirsmessers einen tiefen Schnitt an der Kehle bei. Der Selbstmordkandidat wurde nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte eine Wiederherstellung für wahrscheinlich erklärten.

Aus Verzweiflung über längere Arbeitslosigkeit verschluckte gestern der 22jährige William Horner in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 12 Clifton Ave., eine beträchtliche Quantität Karbolsäure. Einem sofort herbeigeholten Arzte gelang es, durch schnell angewandte Gegenmittel jede unmittelbare Lebensgefahr zu beseitigen.

* Eine Jury des Countygerichts hat gestern die in Oak Park für Kanalisirungszwecke ausgeschriebene Spezialsteuer von $200,000 für gesetzmäßig erklärt, und die Gemeinde-Verwaltung kann nun mit der Anlegung des geplanten großen Abzugskanals beginnen lassen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Metallspinner an ovale Arbeit. 303 Dearborn Str, 6. Floor.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 181½ Wells Str.

Verlangt: Junge, ungefähr 16 Jahre alt, im Grocerystore zu arbeiten und auf Pferde zu achten. Vorzusprechen 745 Taylor Str.

Verlangt: Junger Butcher, der Wurst machen kann, Bube für Milchgeschäft, Oystermann, Porter, Waiter, Teamster. „The Veritas", 41 N. Clark Str.

Verlangt: Bäcker. Nachzufragen. 6706 State Str.

Verlangt: Ein Mann, um einen Furniturewagen zu fahren und im Store zu helfen. 204 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann um Pferd zu besorgen in einer Bäckerei, und ein Junge. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider, die Kinderjacken verfertigen. Stern & Beirs, 276 Franklin Str. frsa

Verlangt: Bäcker, der an Cakes und Pastry gearbeitet hat. 643 Grand Ave.

Verlangt: Ein Junge der Erfahrung hat in der Bäckerei. 230 E. Division Str.

Verlangt: Ein Trimmer an Röcken. 639 N. Paulina Str.

Verlangt: Presser an Röcken. 639 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 Jahren für ein Liquorgeschäft. 322 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Junge, im Butcherstore mitzuhelfen. 178, 28. Place. dofr

Verlangt: Ein guter Piano-Spieler für Samstag Abend. 1106 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Ein guter Mann, der mit Pferden umgehen kann. Zu erfragen 296 Larrabee Str. dfr

Verlangt: Agenten zum Verkaufen von Schmucksachen. Werich, 177 Elm Str. midofr

Verlangt: Tüchtige Leute zum Bücheraustragen. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. dimidofr

Verlangt: 2 Vorbügler an Hosen. 1297 W. 17. Str. 16ap,1w

Verlangt: Ein dritter Mann zum Skat. Zum „Schwarzen Kater", 297 N. Carpenter Str., neben der neuen Post. 14sep,1w

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat und mit Pferden umgehen kann. Adr. 547 S. Clark Str.

Verlangt: Lediger Mann, 2 Pferde zu besorgen und gewöhnliche Arbeit zu verrichten, im Icecreamgeschäft. Bringt City-Referenzen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Fünf gute Tagelöhner. Deutsche verheirathete Männer vorgezogen. $2 per Tag. Nachfrage Zimmer H, 15 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Ein junger Mann für Porter und Küchenarbeit im Restaurant. 111, 5. Ave.

Verlangt: Buchbinder. C. K. Troost, 30—32 Market Str., Ecke Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Waiter im Saloon und Restaurant. 183 E. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Finisher, Zement Streetwalk zu legen. 581 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein flinker junger Mann, um auf ein Pferd aufzupassen und im Winter Furnace zu heizen. Erhält gute Stellung. 47 Florimond Str., 2 Block nördlich von North Ave., nahe Wells Str.

Verlangt: Junger Mann, 16—18 Jahre alt, um in Küche zu helfen und sich sonst nützlich zu machen. 306 Carroll Ave.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 117 Franklin Str.

Verlangt: Ein junger nüchterner Mann, welcher Wurst machen und auch Shop tenden kann. Muß englisch sprechen. 1246, 51. Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Presser an Röcken, sowie Mädchen um Knopflöcher zu machen und Röcke zu finishen. 183 Fifth Ave., 6. Floor.

Verlangt: Junge Damen und Herren, welche sich der Bühne widmen wollen. Talentirte unentgeltlich unterrichtet. Sofort Gelegenheit zu praktischer Uebung. Offerten unter E. 123 Abendpost. mdj

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 768—770 Elkgrove Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. Eine die bei den Eltern wohnt. 1805 State Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Franzen-Nähen, sowie ein kleines Mädchen zum Lernen. C. W. Jackson Fringe Co., 270, 5. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln in einer Färberei und eines für Hausarbeit. 648 N. Clark Str., nahe North Ave.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter für Overalls, in unserer Fabrik (Dampfkraft). Hart Brothers, 153 Franklin Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Maschinen-Arbeit. Phoenix Trimming Co. of Chicago, 572 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Chenille-Macher und Spinner, in Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Handmädchen an Röcken. Guter Lohn. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Geschicktes Mädchen für leichte Näharbeit. 641 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. frsa

Verlangt: 100 geübte Damenschneider-Mädchen, die gut an Maschinen nähen können. 1307 Milwaukee Ave. difr

Verlangt: 2 Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. 900 W. 21. Place, früher Hinman Str. dofrsa

Verlangt: Finisher an Hosen. 616 Noble Ave. dfrsa

Verlangt: 8 gute Handmädchen an Custom-Hosen. 81 Werder Str., nahe Humboldt Park und Division Str. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 14sep,1w

Verlangt: Mädchen an Cloaks zu arbeiten. Gute Stitchers. Bezahlung per Woche. J. Schlesinger, 256 Market Str. 16sep,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Knaben-Röcken, auch junge Mädchen zum Lernen. 242 Orchard Str. 18sep,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4—$6. 599 Wells Str.

Verlangt: Sofort, eine Haushälterin für Hotel. Muß Erfahrung haben. Guter Lohn. 545 N. Clark Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 247 Webster Ave.

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen zu Kindern. 276 E. 32. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 109 Diversey Place. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 170 W. Division Str.

Verlangt: Katholisches Mädchen für Hausarbeit. Nur solche darf sich melden, die die Hausarbeit gut versteht. 941 Oakdale Ave. dofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches englisch versteht, für Hausarbeit. Lohn $4. 25 Roslyn Place, 2 Block nördlich von Fullerton Ave., östlich von Clark Str. dofr

Verlangt: Köchin und Laundreß. 3207 S. Park Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2746 Cottage Grove Ave., im Meat Market. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 880 W. Adams Str. dofr

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zeisler, 425 Hermitage Ave. dofrsa

Verlangt: Eine Wöchnerin. Bei Mrs. Karlinski, Hebamme, 444 Noble Str. dofr

Verlangt: 516 Washington Boulevard, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. dmdofr

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. modimidofr

Verlangt: Köchin und Laundreß. 5805 Madison Ave. dofr

Verlangt: Mädchen, in einem Restaurant mitzuhelfen. 1110 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1015 20. Str. midofr

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen u.s.w. für Privat- und Geschäftshäuser. Frau Anna Mayer, 137 W. Randolph Str. 16sep,1w

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. Zu erfragen in Office von J. G. Lobstein, W. 21. und Loomis Str. 14sep,1w

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 14sp,1w

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 27aug,1mt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15snlj

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Nordseite. 2736 Cottage Grove Ave, Frau Kuhn. 24aug,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dz,bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jndw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erster Klasse deutsches oder schwedisches Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3 ver. Muß gute Köchin und gut empfohlen sein. Gute Bezahlung. Nachzufragen 4156 Calumet Ave., Top Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Hausreinmachen. Nachzufragen in 174, 37. Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 225 Belden Ave., Top Floor.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf Baby aufzupassen und im Haushalt mitzuhelfen. Gehalt $2—$2.50. 7943 Woodlawn Ave.

Verlangt: Ein starkes junges Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 496 N. Clark Str.

Verlangt: Lunch-Köchin. Wohnung im Hause.—Nachzufragen Hotel Bismarck, Randolph Str. jimo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 676 Wells Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 771 W. 12. Str., eine Treppe. frsa

Verlangt: Köchin für Businesslunch und Frau zum Helfen. 277—279 S. Clark Str. und Van Buren Str., im Basement.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3287 Malden Str., nahe Lawrence Ave., zwischen Evanston und Clark. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 745 Taylor Str., im Grocerystore. frsa

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für feines Haus. $5—$6. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin, Küchen- und zweites Mädchen für Klubhaus. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim für die rechte Person. 3238 Vernon Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 61 Mohawk Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Privat. Auch Mädchen für alle Hausarbeit. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 214 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 731 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Zu erfragen 173 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 636 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Aufwarten eines Kindes. Behnke, 25 Cornelia Str.

Verlangt: Wohlerzogenes 14jähriges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Gutes Heim. Keine Kinder. Zahnarzt. Dr. Steinberg, 332 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 831 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Frau Koeller, 202 Hudson Ave.

Verlangt: Starke Frau für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene, 2 Kinder. Muß gut einfach kochen, bügeln, waschen können. Referenzen verlangt. 658 Fulton Str.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. Restaurant, 111 E. Madison Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 908½ W. Adams Str.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit. 220 Blue Island Ave., Robert Barth.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, das waschen und bügeln kann. Lohn $4. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 233 S. California Ave., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Junge Frau, welche gut waschen und putzen kann. 439 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Frisch eingewanderte vorgezogen. 4116 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Referenzen verlangt. 4309 Prairie Ave.

Verlangt: Waschfrau. Vorzusprechen im Store. 164 Webster Ave., Ecke Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3012 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Haushalt, von 17—18 Jahren. 2441 Wentworth Ave.

Verlangt: Drei Mädchen in der Küche zu arbeiten im Restaurant. 203 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen und Kindermädchen in einer deutschen Familie. Nachzufragen 211 Fremont Str. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren. 1692 Ida Str., nahe 47. Str. frsamo

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 400 N. Ashland Ave., 3. Floor. frsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Privat-Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 210 W. Division Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1028 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. 247 La Salle Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Belden Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen bei einer kleinen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 503 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. 605, 32. Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 64 Clifton Ave., Top Floor. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1062 Tripp Ave., nehmt Armitage Ave. Car. dofrsa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle als erste oder zweite Hand. K. Martin, 949 N. Washtenaw Ave.

Gesucht: Junger verheiratheter deutscher Mann sucht Beschäftigung. Kann auch Kaution stellen. Adr. S. 92 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung wünscht Beschäftigung. 1239 Wabansia Ave.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, sucht Stellung. Ist gelernter Schreiner. Kann painten. Scheut keine Arbeit. Adr. H. 91 Abendpost. frsamo

Junger Mann wünscht des Morgens Beschäftigung. Spricht und schreibt deutsch und englisch. Auch Nachtarbeit angenehm. John B. Scholz, 2307 S. State Str. 17sep,1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 3 Wochen im Lande, sucht Stelle bei deutschen Leuten auf der Nordseite. Gutes Heim vorgezogen. 150 Cleveland Ave.

Gesucht: Wittfrau sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn. 488 Sedwick Str.

Gesucht: Junge Frau mit 2 Jahre altem Kinde, geübte Verkäuferin, möchte gerne in Bäckerei, Kaffee- oder Nähmaschinen Branch-Store vorstehen. 778 N. Campbell Ave., 3. Flat.

Gesucht: Gute deutsche perfekte Köchin sucht Stelle. 302 E. North Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ecke N. Paulina und Belmont Ave., Summerdale, Lake View. Neues elegantes Brickflat, 6 Zimmer, Bad, Luftheizung, elektrische Beleuchtung. 2 Block westl. von Clark Str. elektrischer Car, oder 20 Minuten mit der Northwestern Bahn nach Summerdale Depot. Sehr billig. Chas. Ratcher, Room 706, 172 Washington Str., oder Summerdale.

Zu vermiethen: 726 Rascher Ave., Summerdale, neues 2-stöck. und Brick Basement Wohnhaus, 8 Zimmer, Bad, Waschküche, Luftheizung, elektrisches Licht, 2 Block westl. von Clark Str. Elektr. Car oder 20 Minuten nach Summerdale Depot. Sehr billig. Chas. Rascher, Room 706, 172 Washington Str., oder Summerdale.

Zu vermiethen: Guter Platz für Delikatessen- oder irgend ein Geschäft. Zu halbem Preis. 583 N. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Eleganter Store mit Wohnung, hochelegante Lage für Grocery und Market. Billige Miethe. 978 Seminary Ave. frsa

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, wenn gewünscht ein Stall dazu. 1217 Eddy Str. frsa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes helles möblirtes Zimmer mit Bett, billig. 667 Clybourn Ave. frsamo

Zu vermiethen: Friedliches Heim für einen ordentlichen Mann, bei Wittwe. Adr. S. 111 Abendpost.

Gesucht: Boarders in Privatfamilie. 3648 S. Wood Str. dofrsa

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$350, Delikatessen etc. Store, Icecream Parlor, Lunchroom, beste Lage für Fische und Austern, schöne Wohnung, billige Miethe. Barn für 4 Pferde und 2 Wagen. 392 E. North Ave., Ecke North Park Ave. dofr

Zu verkaufen: Ein gutes Fleischergeschäft. Butcher-Einrichtung, Block, Wiegemesser und großes Räucherhaus, billig. 379 W. Polk Str. frsamo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Bottlebiergeschäft, billig, an der Südseite. Eigenthümer hat ein anderes Geschäft. Niedrige Miethe. Adr. B. 39 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein Saloon, in dem ein Barrel Bier per Tag verkauft wird, und 16 Zimmer oben. Umständehalber für $150. 68 N. Desplaines Str.

Zu verkaufen: Ein guter Schuhshop, billig, wenn gleich genommen. Arbeit für zwei Mann. 181½ Wells Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, alter Zigarren-, Tabak-, Confectionery- und Stationery-Store, mit Laundry, Kaffee, Thee und Spices, wegen Krankheit. Adr. T. 252 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Größere Abendpostroute. Nordseite. Adr. T. W. 70 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, Store mit Wohnung, guter Platz für tüchtigen Bäcker. Guter Ofen. 615 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Gute Brot-, Cake- und Cracker-Route. 615 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: $175 kauft einen in guter Lage liegenden Candy-, Zigarren- und Notion-Store. Wegen Krankheit. 120 Burling Str.

Zu verkaufen: Maler-Store, 523 W. Van Buren Str. Miethe $35. Wohnräume. Gutes Handwerkszeug. Nachzufragen Abends oder Sonntags. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Putzgeschäft, billig. 1030 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen zwei Geschäften. Nachzufragen 1929, 51. Str., Saloon. dfr

Zu verkaufen: Confectionery-Store, mit Wohnzimmern, macht gute Geschäfte. Ueberzeugt Euch. 134 N. Robey Str. dofr

Zu verkaufen: Grocery, Pferd und Wagen, zu einem Bargain. 186 Cleveland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, Ecke, wegen Krankheit des Eigenthümers. 912 Sheffield, Ecke Noble Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein alter Meatmarket mit Property. Zu erfragen 1612 Barry Ave. 17sep,1w

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Futtergeschäft. Geschäftsveränderung wegen. 721 Larrabee Str. 16sep,1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 804.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap,1j

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld
für ehrliche Leute,
auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cooleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 31. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 160 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 16ap,mfmlj

Geld geliehen von Privatmann auf Möbel, Diamanten, Bicycles und Pianos. 712 Milwaukee Ave. 18sep,1mt

Zu verkaufen: Mortgages, eine für $1700 und eine für $1500, beide 6 Prozent Zinsen bringend. Gesichert durch gutes Nordwestseite Grundeigenthum. Adr. M. 168 Abendpost. frsamo

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Room 8, 63 N. Clark Str. 20sep,1w

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Welches anständige, unbescholtene Mädchen oder Wittwe ohne Kinder wäre geneigt, einen jungen fleißigen Mann von guter Erziehung und Herkunft, der auch ein angenehmes Aeußere besitzt, zu heirathen? Reflektanten, die von verträglichem Wesen und Herzensgüte sind, im Uebrigen aber nicht zu jung und auch nicht gerade zu sein brauchen, auch über einiges Vermögen verfügen, mögen ihre Adressen unter genauer Angabe der Verhältnisse vertrauensvoll einsenden unter H. 95, Abendpost. Agenten, sowie sonstige Vermittlung verbeten.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nissens Business College, Milwaukee und Chicago Ave. So gut wie irgend eines, Bedingungen die Hälfte. Sprachkurse für Deutsche, Abends $2.00, am Tage $4.00 monatlich. 16sep,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein gutgelegener Candy-Store mit Wohnung. Preisangabe. Spanger, 2315 N. Oakley Ave.

Zu miethen gesucht: Meatmarket mit Fixtures. 208 Sedgwick Str.

Zu miethen gesucht: Separates Frontzimmer. 453 W. Chicago Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

Deutsche Kolonie in Mississippi.

Pianos, musikalische Instrumente.

Möbel, Hausgeräthe ic.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ic.

Persönliches.

Rechtsanwälte.

Aerztliches.

Photographen.

Die gelbe Rose.

Von Maurus Jókai.

(Fortsetzung.)

Die zwei fremden Herren machten sich also in einem leichten Sandläufer auf den Weg nach dem entlegensten Theile der Hortobágyer Pußta, wo selbst die Pußtenbewohner nicht ohne Führer ihren Weg finden. Die zwei Debrecziner Kutscher aber kannten die Gegend auch ohne Führer. Sie ließen also den Rinderhirten, den man ihnen von der Hürde entgegengeschickt hatte, weiter ziehen, nachdem er ihnen versprochen, sie einzuholen.

Der Maler war ein berühmter Landschaftszeichner aus Wien, der viel in Ungarn gereist hatte, um dort Studien zu machen, und der die Sprache des Volkes sprach; der andre war der Oberstallmeister des Grafen Engelshort, eines mährischen Großgrundbesitzers. Wohl wäre es klüger gewesen, statt des Stallmeisters einen Oekonomen zu schicken, der sich auf Rindvieh verstünde; denn der Pferdekenner richtet all sein Sinnen nur auf diese allein; aber er hatte den einen Vorzug vor allen übrigen Herrschaftsbeamten, daß er ungarisch sprach. Als Dragonerlieutenant hatte er lange in Ungarn in Garnison gelegen, und die schönen ungarischen Frauen hatten ihm ihre Sprache beigebracht. Als Geleite waren ihm zwei Viehtreiber mitgegeben worden, zwei stämmige Burschen mit kräftigen Fäusten und guten Doppelpistolen versehen.

Von den Debrecziner Herren war der eine städtischer Kommissar, der andre jener wackere Bürger, aus dessen Rinderherde die vierundzwanzig Zuchtkühe mit dem entsprechenden männlichen Vertreter der Rasse gewählt werden sollten.

Als sie aufbrachen, glänzte der Mond, sammt den größeren Sternen an dem erblassenden Himmel, während im Osten schon die Morgenröthe ihre Funken sprühte.

Der kernmagyarische Debrecziner Bürger erklärte dem Maler, daß jener Stern dort in der Höhe die „Leuchte der Heimathlosen" sei, zu dem die sogenannten "szegény legények", die Betyáren aufblicken, und wenn sie dabei seufzen: „Hilf mir, mein Gott!" so werden sie nie beim Viehdiebstahl ertappt.

Der Maler war von dieser Idee ganz begeistert. „Ein Shakespeare'scher Einfall".

Aber tiefer noch war der Eindruck, den das Bild der unermeßlichen Pußta auf ihn machte, als sie nach einer halbstündigen Fahrt dahin gelangt waren, wo das Auge nichts sieht als den Himmel und das endlose grüne Halmenmeer. Kein vorüberflatternder Vogel, kein langbeiniger Storch unterbricht die erhabene Einförmigkeit.

„Wie stimmungsvoll! Welche Farbenharmonie! Welche herrliche Harmonie der Gegensätze!" schwärmte begeistert der Geweihte der Kunst.

„Jetzt geht's noch an," unterbrach ihn der prosaischere Landwirth, „aber wenn erst die Pferdebremsen und die Mücken hervorkommen werden...."

„Und dieser duftige Rasenteppich, diese grünen Oasen!"

„Die heißt man hier bei uns herum ‚Patschen'."

Jetzt ertönte hoch in den Lüften das wunderbare Trillern der Lerchen.

„Herrlich! Wunderbar, diese Lerchen!"

„Ja, jetzt sind sie noch mager, aber wenn einmal der Weizen reifen wird."

Nach und nach dämmert der Tag heran, die Purpurröthe des Himmels geht in's Goldgelbe über. Schon erglänzt am Horizont der Vorläufer der Sonne, der Morgenstern; regenbogenfarbige Konturen umsäumen die Schatten der Menschen und Thiere, die sich dunkel auf dem Rasen abzeichnen. Pfeilschnell tragen die Vierergespanne die zwei leichten Wägelchen über die pfadlose grüne Wiese hin. Dunkle Umrisse werden am Horizont sichtbar, eine Waldpflanzung, das erste Akazienwäldchen auf der baumlosen Pußta, und einzelne blauumflossene Erdhügel treten schärfer hervor.

„Das sind die Zámer Tatarenhügel," erklärt der Debrecziner Bürger seinem Reisegefährten. „Das war einst ein Dorf; das haben die Tataren verwüstet. Die Trümmer der Kirche ragen hie und da noch aus dem Gras hervor. Gar oft graben die Hunde, wenn sie Wiesel aus ihrem Bau herausscharren, hier menschliche Gebeine aus."

„Und was ist das dort für ein Golgatha?"

„Das ist kein Golgatha, sondern der dreistielige Pumpschwengel des Tränkbrunnens. Wir sind nahe bei der Hürde."

Bei dem Akazienwäldchen wird gerastet. Laut vorherigen Uebereinkommens warten sie hier den Thierarzt ab, der mit seinem einspännigen Wägelchen von der Mátraer Pußta hereinrasselt.

Der Maler zeichnet unterdessen Skizzen in seine Mappe und fällt von einer Ekstase in die andre: „Welch' herrliche Vorwürfe, welche Motive!"

Vergebens mahnt ihn sein Reisegefährte, er möge doch nicht diese Unmassen von Disteln, sondern lieber jene schlanken Akazien zu Papier bringen.

Endlich nähert sich ihnen, die Ebene quer durchschneidend, der Wagen des Doktors.

Die Chaise bleibt nicht einmal stehen; vom Kutschbock ruft er den Herren einen guten Morgen zu und spornt sie an: „Eilen wir, eilen wir, meine Herren, ehe der Tag anbricht!"

Nach einer tüchtigen Fahrt langen sie endlich bei der „großen Herde" an.

Das ist die Sehenswürdigkeit der Hortobágyer Pußta.

Fünfzehnhundert Kühe auf einem Haufen mit der entsprechenden Anzahl Stiere.

Um diese Zeit ruht die Herde noch; ob sie schläft, das läßt sich nicht feststellen, denn noch nie hat jemand ein Rind mit geschlossenen Augen und zur Erde gesenktem Kopf ruhen gesehen. Auf die beziehen sich Hamlets Worte nicht: „Schlafen....vielleicht auch träumen."

„Welch' herrliches Bild!" ruft der Maler hingerissen aus. „Ein Wald von Hörnern. In der Mitte der Herde steht der Stammstier, mit tiefschwarzem Kopf und faltigem Nacken. Kohlschwarz ist die Lagerstreu, ringsumher der unermeßliche grüne Rasen, und im Hintergrund der graue Nebel, durch den wie durch einen dichten Schleier ein fernes Hirtenfeuer schimmert. Das muß verewigt werden."

Der Maler steigt ab.

„Bitte nur weiter zu fahren, ich sehe schon die Hürde, ich finde schon hin."

Bei diesen Worten stellt er den Feldstuhl auf, nimmt Palette und Pinsel und wirft in sein Skizzenbuch in großen Zügen die Farbenschattirungen auf's Papier. Der Wagen aber rollt mit seinem Insassen weiter.

Plötzlich bemerken die zwei Schäferhunde, welche die Herde bewachen, die fremde Gestalt inmitten der Pußta und fahren in großen Sätzen kläffend auf sie los.

Der Maler pflegte aber nicht zu erschrecken, gehören ja doch die Schäferhunde mit zur Stimmung. Weißer Pelz, schwarze Schnauze.

Und dem ruhig Sitzenden thun die Hunde nie etwas zu Leide; als sie schon ganz nahe herangekommen waren, blieben sie stehen: — Was zum Teufel ist da? — ließen sich ihm gegenüber auf die Hinterbeine nieder und stecken die Köpfe neugierig in das Skizzenbuch hinein: Was macht der da?

Da macht sich der Maler den Scherz, die Schnauze des einen roth, die des andern grün zu färben. Den Hunden gefällt der Scherz, solange sie's für eine zärtliche Liebkosung halten. Aber wie sie einander dann anschauen und ihre roth und grün prangenden Schnauzen erblicken, glaubt jeder einen fremden Hund vor sich zu sehen; sie gehen aufeinander los und hauen mit den scharfen Zähnen aufeinander ein.

Zum Glück kommt der Talyigás, der Karrenschieber, herbei. So heißt der jüngere Hirtenjunge, der mit dem Schiebkarren der Herde folgt und jenen „fliegenden Torf" sammelt, den das Vieh auf dem Wege fallen läßt. Das ist das Brennmaterial der Pußta. Der prickelnde Duft seines Rauches ist Menschen und Thieren gleich lieb und vertraut.

Der Talyigás fährt mit seinem Karren zwischen die sich balgenden Köter; die stieben auseinander, und er scheucht sie dann fort. Der Schäferhund fürchtet den Stock nicht, aber vor dem Karren hat er einen heillosen Respekt.

Der Talyigás ist ein fescher, strammer Junge und kann die Botschaft der Herren ganz verständlich überbringen, die dem Maler sagen lassen, er möge doch in die Hürde kommen, dort gebe es viel Interessantes für seinen Pinsel.

Aber das stimmungsvolle Herdenbild ist noch nicht fertig.

„Könntest Du mich, wenn ich Dir einen schönen silbernen Zwanziger gebe, auf Deinem Karren bis zur Hürde hinschieben?"

„O Herr! Ich habe auf diesem Karren schon schwerere Kälber geschoben, als der Herr eins ist. Setzen Sie sich nur hinein."

Mit diesem geschickten Einfall erreicht der Maler sein doppeltes Ziel. Er langt bei der Hürde an und vollendet unterwegs auf dem ländlichen Gefährt seine stimmungsvolle Skizze.

Indeß waren die Herren von dem Wagen gestiegen und hatten den als Käufer gekommenen Wiener Herrn mit dem Gazda bekannt gemacht.

Der Oberhirt ist ein Prachtexemplar des ungarischen Pußtensohnes. Groß und stämmig, mit leicht ergrautem Haar und ringelförmig aufgewichstem Schnurrbart. Sein kluges Gesicht ist von der Ungunst der Witterung kupfern gefärbt, die Augenbrauen durch den fortwährenden Sonnenschein blinzelnd zusammengezogen.

Sturmfänger heißt auf der Pußta jene Umzäunung, die Menschen und Thieren als Schutz gegen Wind und Stürme dient. Denn nur der Wind ist auf der Pußta ein böser Feind; des Regens, der Hitze und Kälte achtet der Hirte nicht, er wendet seinen Szür um, stülpt die Mütze auf und bietet dem Wetter die Stirn.

Aber gegen den Wind brauchen sie einen starken Schutz, denn der ist auf der Pußta ein gar großer Herr. Wenn der Wirbelwind das Gestüt auf offener Heide erfaßt und die Roßhirten es nicht noch rechtzeitig in den Windfänger hineintreiben können, so wirbelt er die Pferde wie leichte Flocken bis zur Theiß, bis sie in irgend einen Wald gelangen, wo sie stecken bleiben. Der sogenannte Sturmfänger ist ein aus harten Planken zusammengefügter Bretterzaun mit drei Flügelwänden, in deren Winkel die Thiere Schutz finden.

Die Wohnung des Rinderhirten ist eine kleine Hütte, deren Wände wie ein Schwalbennest zusammengeworfen sind. Aber auch diese Hütte ist nicht gemacht, um darin zu schlafen und zu wohnen, ja die Hirten hätten auch gar keinen Platz darin. Dort haben sie nur ihre Schafpelze und die „ungarische Cassa", das heißt ein kleines Kalbfell mit allen vier Füßen und einem Schloß an der Stelle des Kopfes. Darin bewahren sie den Tabak, den Paprika und ihre Dokumente auf. An den Kleiderhaken hängen der Reihe nach die großen Schafpelze. Im Sommer ist der Szür, im Winter die Bunda ihre Decke. So schlafen sie unter Gottes freiem Himmel. Nur der Gazda schläft unter dem Dachvorsprung der Hütte auf einer hölzernen Bank; knapp über seinem Kopf läuft das Gesimse, worauf die hochgewölbten Brotlaibe aufgestapelt sind, in der Mitte der hölzerne Topf, worin die Weiber ihnen Sonntagnachmittags für die ganze Woche Mundvorrath bringen. Denn die Weiber wohnen drin in der Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Jubiläum des Sultans.

Aus Konstantinopel wird der „N. Fr. Presse" vom 1. ds. geschrieben: Der zwanzigste Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde heute mit besonderem Glanze begangen. Die Stadt, der Bosporus, die Höhen um Konstantinopel waren illuminirt, und von der asiatischen Küste leuchteten mächtige Feuergarben herüber. In den Straßen lärmte und wogte ein an farbigen Bildern reiches Volksleben. Alles drängte zu den großen Plätzen, wo Raketen, Leuchtkugeln aufflogen und mit unzähligen bunten kleinen Oellämpchen an dekorativen Holzwänden die seltsamsten Effekte hervorgezaubert wurden. Alle Harems von Konstantinopel müssen an diesem Abende entvölkert gewesen sein; unabsehbare Züge von Frauen in langen farbigen Gewändern wallten durch die Stadt, neugierig nach rechts und links blickend; die vornehmen türkischen Damen fuhren langsam in prächtigen Wagen einher. Ihr Haupt war nur wenig verhüllt; man hatte Gelegenheit, zu sehen, wie viel Frauenschönheit es hier gebe, freilich auch, wie manche Häßlichkeit der Schleier sonst wohlthätig verbirgt. Die erstaunlichsten pyrotechnischen Künste spielten in der Nähe des Palais. In den Gärten nebenan blickte eine Menge von vielen Tausenden wie bezaubert zu den leuchtenden Farbenwundern empor, auf den Rasen kauerten zahllose Neugierige, rechts die Männer, links die Frauen, zwischen ihnen fröhliche Gruppen von Soldaten, die heute einen dreimonatlichen Sold ausgezahlt erhielten. Auch die Politik, sonst so stumm in Konstantinopel, wurde lebendig. Die Leute sagten, der Sultan wollte ein Gesetz geben, das alle Menschen gleich mache, die Engländer hätten ihn daran gehindert. Sonst war es hier still von den politischen Ereignissen, die schwer über der Hohen Pforte lasten, so still wie im Yildiz-Kiosk selbst, in dessen innersten Gemächern der Sultan ruhig, abgeschlossen seinen Ehrentag beging und sich nur von fünf zu fünf Minuten durch Adjutanten über Stimmung und Aussehen der Stadt Bericht erstatten ließ.

Der Messias von Sizilien.

Man schreibt aus Syrakus, 28. August: Ein neuer Messias hat eine Art von Mormonenthum in einer von ihm gegründeten Kolonie bei uns eingeführt und täglich strömen ihm neue Anhänger, Männer sowohl als Frauen, aus den Gemeinden Chiaramonte, Licordia, Monterosso und Ragusa zu. Weiber und Männer stellen sich ohne irgendwelche Vergütung freudig in seinen Dienst, arbeiten opferwillig für ihn und betheuern Jedem, der sie darum befragt, daß sie bereit sind, für den „neuen Christus" in den Tod zu gehn. Der Erzbischof von Syrakus, Monsignor La Vechia, hat den Messias-Prätendenten, sowie die Anhänger seiner Kolonie bereits exkommunizirt; allein diese nehmen keinerlei Notiz von dem Bannfluch. Riggio Sebastiano, der als Ziegenhirt auch unter dem Spitznamen "latti di piccuru" (latti di pecora Ziegenmilch) bekannt war, erklärt, daß er berufen sei zur Verkündung einer neuen Lehre, die sich über ganz Sizilien verbreiten werde, seine Formel lautet: „Im Namen des Glaubens Gemeinschaft des Erdreichs und des Weibes." Und dieses, auf Wohlleben begründete Evangelium findet einen so großen Anhang, daß die Behörden von Syrakus, denen es bisher nicht gelungen, sich des neuen Apostels und seiner Schaar zu bemächtigen, sich bereits um Beistand an die Regierung gewendet haben. Die Ansichten über den Hirten Riggio Sebastiano sind getheilt. Viele sehen in ihm blos den findigen Gaukler, der auf den Aberglauben seiner Landsleute spekulirt, Andere jedoch erhoffen von seiner seltenen Energie die Rettung der Insel. Riggio Sebastiano liest geläufig und schreibt ordentlich, eine große Ausnahme unter seinen Standesgenossen. Ja, er maßt sich sogar an, die Beichte der zu seinem Glaubensbekenntnisse Uebergetretenen zu hören.

Prügelstrafe in Deutschland.

Zu der kürzlich den „Grenzboten" entnommenen Mittheilung über die Anwendung der Prügelstrafe mit Bock und Kantschu im Zuchthaus Rawitsch wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

In Preußen hat man die Prügelstrafe in den Zuchthäusern als Disziplinarstrafmittel beibehalten, wogegen sie für Haft- und Gefängnißgefangene durch Ministerialerlaß vom 15. Feb. 1876 verboten ist. Nach dem nicht zur Erledigung gekommenen Entwurf des Strafvollzugsgesetzes, der dem Bundesrathe in dem Jahre 1879—80 vorlag, sollte ebenfalls die körperliche Züchtigung gegen nicht ehrberechtigte männliche Zuchthaussträflinge als Disziplinarstrafmittel zulässig sein, und der Justizausschuß des Bundesraths stimmte in der Mehrheit dem zu, obwohl von mehreren Seiten ausgeführt worden, daß die Prügelstrafe für Gefängnißbeamte, die ihre Aufgabe richtig verstehen, entbehrlich sei, daß dies durch die Erfahrung in denjenigen Bundesstaaten, in den, wie z. B. in Bayern und Württemberg, diese Strafe aufgehoben worden, bewiesen werde. Dagegen war der Justizausschuß des Bundesraths einstimmig der Ansicht, daß die im Paragraph 39 des Entwurfs vorgeschlagene Anwendung des Zwangsstuhls (Bock) eine grausame und unnöthige Maßregel sei. Uebrigens haben sich überhaupt gegen die Anwendung der Prügelstrafe in Strafanstalten ausgesprochen: 1) der internationale Kongreß für Reform des Gefängnißwesens in Stockholm, 2) der Kongreß der deutschen Strafanstaltsbeamten in Stuttgart, 3) der dritte deutsche Juristentag und 4) die im Jahre 1878 in Hannover stattgehabte Versammlung des nordwestlichen Gefängnißvereins, die sich dahin aussprach: „Wir haben so viele Disziplinarstrafmittel: Hungerkost, Lattenarrest, Dunkelarrest, Entziehung der Arbeit, der Korrespondenz, des Ueberverdienstes, daß wir dieses eine Mittel, womit man die Hunde züchtigt, wirklich entbehren können."

Die Milleniumsfeier.

Im Jahre 1896 begeht Ungarn die Feier seines tausendjährigen Bestandes. Es werden große Festlichkeiten veranstaltet und eine Landesausstellung in's Leben gerufen, die vieles Interessante bieten wird. Als erster Akt der Tausendjahrsfestlichkeiten steht im Programm die gemeinsame Festsitzung, zu der sich beide Häuser des Reichstages zum ersten Male im neuen Parlamentsgebäude einfinden sollen. Nicht ohne triftigen Grund wird dieser Akt das erste Moment bilden. Die Verfassung war zu allen Zeiten das höchste Palladium dieses Staatswesens und Ungarn besitzt in seiner Goldenen Bulle (1222) eine Verfassung, die nur um sieben Jahre jünger ist als die Magna charta! Am Abschlusse der Andrassystraße in Budapest soll sodann das pantheonartige Monument eingeweiht werden, das für die Statuten sämmtlicher Helden und Geistesheroen Ungarns bestimmt ist und zwar in den vom Bildhauer Georg Zala und vom Architekten A. Schickedanz erbauten Arkaden. Sodann erfolgt die Eröffnung des kunsthistorischen Museums (Kostenaufwand 3,600,000 G.), der neuen Kunsthalle für Ausstellungen (400,000 G.), des Kunstgewerbemuseums (1,100,000 G.), und des neuen Justizpalastes u.s.w. Eine große Anzahl Kongresse werden stattfinden. Von internationalen die Kongresse für Montanwesen und für Schauspielkunst, internationaler Journalistenkongreß, kunsthistorischer Kongreß (Beschluß des Kölner 1894er Kongresses), Kongreß der Karpathen- und Alpenvereine, das internationale Athletenturnier, die Versammlung des Internationalen Valorenverbandes u.s.w. Landeskongresse wurden von folgenden Gesellschaften und Vereinen einberufen: Hygienischer Landesverein, der Budapester königl. Verein für Aerzte, der Verein der österreichisch-ungarischen Zuckerfabrikanten, der geologische Verein, der ungarische Verein vom Rothen Kreuze, der Archäologische Kunstverein, der ungarische Landes-Mühlenverband, die Ungarische Kaufmannshalle, der Verein der kaufmännischen Jugend, der Forstverein, das Zentral-Komite der Wanderversammlungen der Aerzte und Naturforscher, der Franz Liszt-Verein, der Budapester Schützenverein, der Landesverein der Ungarischen Industriellen, der ungarische Landes-Beamtenverein, der Protestantische Literaturverein, der Ungarische Juristenverein, die Petöfi-Gesellschaft, der Pharmazeutenverein, der Landesverein der Ingenieure und Architekten, die Vereine sämmtlicher Zweige des Unterrichtswesens, der Landes-Agrikulturverein, der Ungarische Verein für Geschichtskunde u.s.w. Ein großer historischer Festzug wird veranstaltet und die Reihe der Festlichkeiten findet ihren Abschluß in der Eröffnung des Schiffskanals im Eisernen Thore.

Weniger, als angenommen wird.

Wie viele Schüsse sind im Jahre 1870—71 abgefeuert worden? Bei Gelegenheit der Jubelfeier des glorreichen Krieges von 1870—71 dürfte es interessant sein, zu erfahren, wie viel Schüsse auf deutscher Seite während dieses Krieges gefallen sind. Aus dem Munitionsverbrauch ergibt sich, daß von der Feldartillerie 338,310 und von der Festungsartillerie 520,500 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Der Munitionsverbrauch der Infanterie stellt sich auf 20 Millionen Infanteriepatronen. Wie groß diese Zahlen sind, erhellt am besten daraus, daß, wenn Jemand diese Patronen allein abschießen wollte und, indem er in jeder Minute eine Patrone abfeuerte, unausgesetzt Tag und Nacht sich hiermit beschäftigte, er 40 Jahre nothwendig haben würde, um sämmtliche Patronen zu verschießen.

— Auch ein Vortheil. — „Wie, Sie rufen die Schauspielerin heraus? Die hat doch so miserabel gespielt...." — „Allerdings! Aber ein Gesichtchen hat sie, das man sich gern noch einmal zeigen läßt!"